228. Sonntag den 28. September 1856. 228.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In= und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 27. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreis-Steuereinnehmer, Steuerrath Morgenroth zu Schleusingen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Rittmeister Kritter im 4. Dragoner-Regiment, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Königsberg i. Pr., von Zander, zum Kanzler im Königreich Preußen mit dem Prädikate „Excellenz"; und die Kreisrichter Rasch in Eilenburg und Thümmel in Naumburg zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen.

Angekommen: Der Fürst von Pleß, von Köln.

Abgereist: Se. Exc. der Staatsminister a. D., Graf von Alvensleben, nach Erxleben; Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath, Ober-Cerimonienmeister und Kammerherr, Freiherr von Stillfried-Rattonitz, nach Karlsruhe; Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Meisdorf; der General-Major und Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade, von Nolte, nach Dresden.

Nr. 228 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Bekanntmachung vom 24. Sept. 1856, betr. die Eröffnung einer Telegraphenlinie von Breslau nach Posen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Donnerstag, 25. September. Feldmarschall Hardinge ist gestern Abend gestorben. — Der Vice-Kanzler hat die Abwickelung der Geschäfte der „Royal British Bank" genehmigt.

Madrid, Donnerstag, 25. September. Ein Dekret verfügt die Einstellung des Verkaufs der Kirchengüter (s. Nr. 226 die Pariser tel. Dep.).

Kopenhagen, Donnerstag, 25. September. Der König hat die Dimission des Finanzministers Andrae bis jetzt noch nicht angenommen. Heute fand eine sehr lebhafte Ministerkonferenz statt. Das ganze Ministerium ist in der Auflösung begriffen.

(Eingeg. 26. Septbr., 7 Uhr Abends.)

Wien, Freitag, 26. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. d. soll dem Vice-Admiral Houston Stewart der Befehl geworden sein, vorläufig nicht das schwarze Meer zu verlassen. (Haben wir schon mitgetheilt. D. R.)

Das amtliche „Giornale di Roma" meldet aus Pesaro vom 19. d., daß daselbst eine Demonstration gegen die Gewerbstaxe stattgefunden habe, daß aber Maaßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen worden waren.

(Eingeg. 27. September, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 26. Septbr. [Abenteuerliche Gerüchte über Neuenburg; die neapolitanische Intervention; Münzkonferenz.] Heute liegt uns eine neue Lösung der Neuenburger Frage vor, welche ein Korrespondent des Brüsseler „Nord" aus politischen Kreisen erhalten haben will. Es handelt sich danach um nichts Anderes, als daß Frankreich die Souveränetätsrechte auf Neuenburg übernimmt und Preußen durch eine Gebietsabtretung am Rheine entschädigt. Bei der besonnenen Haltung, welche das Brüsseler Organ der russischen Politik bisher in Betreff der Neuenburger Frage beobachtet hat, darf man sich füglich darüber wundern, daß es zur Verbreitung eines so abenteuerlichen Gerüchtes beiträgt. Es versteht sich von selbst, daß das erwähnte Projekt nur in der Phantasie seines Erfinders besteht, und in politischen Kreisen, wenn es dahin gedrungen sein sollte, nur spöttischem Lächeln begegnen kann. Der Plan verstößt nach allen Seiten hin gegen die Bedingungen des Zweckmäßigen und Wahrscheinlichen. Schon das ist kaum denkbar, daß Frankreich einen sicheren und werthvollen Besitz aufgeben sollte, um dagegen einen Rechtsanspruch einzutauschen, dessen Wahrung nicht ohne Schwierigkeiten, ist und der keinerlei positiven Gewinn verspricht, wenn nicht etwa eine eroberungslustige Politik Neuenburg als Handhabe benutzen sollte, um einen ernsten Kampf gegen die Schweiz zu unternehmen. Vor Allem aber ist die Zustimmung Preußens zu dem angedeuteten Auskunftsmittel undenkbar. Preußen schätzt das Souveränetätsrecht auf Neuenburg als ein altes Attribut seiner Krone und ist nicht gewillt, sich dessen durch revolutionäre Willkür berauben zu lassen. Auch hält der Monarch es für eine Gewissenspflicht, das Regiment der Radikalen nicht in einem Ländchen walten zu lassen, wo so viele treue Herzen für ihren rechtmäßigen Herrscher schlagen und ihr Blut in seinem Dienste zu vergießen bereit sind. Dieser Auffassung gegenüber hat die Frage, welche materielle Vortheile der Besitz Neuenburgs gewährt, eine sehr untergeordnete Bedeutung, und eben so wenig kann von einer Abfindung, sei es durch Land oder durch Geld, die Rede sein. — Das Schicksal Neapels ist noch immer in der Schwebe. Die Zögerung der Westmächte bestärkt mehr und mehr in der Vermuthung, daß sie lieber durch Drohungen, als durch noch gewaltsamere Maaßregeln ihren Zweck erreichen möchten. Es fehlt auch nicht an Stimmen, welche das jetzt wahrnehmbare Säumen auf Rechnung einer zwischen Frankreich und England obwaltenden Meinungsverschiedenheit setzen. Jedenfalls wird dadurch so viel Zeit gewonnen, daß Oestreich seinen vermittelnden Einfluß aufbieten, und der König von Neapel auf einen Ausweg sinnen kann, um den Westmächten eine Konzession zu machen, ohne seine Unabhängigkeit Preis zu geben. — Die Aussichten auf die Ergebnisse der Münzkonferenz stellen sich sehr wetterwendisch dar. Vor Kurzem noch glaubte man, einem befriedigenden Abschluß nahe zu sein und jetzt hört man schon wieder von Schwierigkeiten, welche die Frucht der bisherigen Berathungen in Frage stellen. Wie verlautet, ist namentlich eine Verständigung über die Grundsätze in Betreff der Goldwährung nicht zu erreichen gewesen.

☾ Berlin, 26. Sept. [Vom Hofe; Militärisches &c.] Die Frau Prinzessin von Preußen hat nach den eingegangenen Nachrichten es aufgegeben, von Weimar aus noch auf einige Tage nach Koblenz zu gehen; sie wird vielmehr, und wie es heißt mit ihrem erlauchten Gemahl, dem großherzogl. Hofe in Karlsruhe einen Besuch machen und von dort aus alsdann zum Gebrauch der Traubenkur nach Türkheim abreisen. Ende Oktober will Frau Prinzessin in Koblenz eintreffen. Der Prinz Friedrich Wilhelm ist in Folge einer besondern Einladung schon heute Abend nach Weimar abgereist. Der Prinz wird bei seinen hohen Verwandten bis zum 1. Okt. zum Besuch verweilen und an demselben Tage noch hieher zurückkehren. Gestern hat Se. K. Hoh. in dem Hause des Grafen v. Blumenthal zu Potsdam einem Hochzeitsfeste beigewohnt; die Tochter hat sich mit einem Offizier vom 1. Garderegiment, Grafen von Wartensleben vermählt. Der Prinz Friedrich Albrecht, welcher sich heute Morgen bei J. M. der Königin verabschiedet, ist heute Abend nach Bonn abgereist, wird aber zum 15. Oktbr. wieder hier erwartet. Zu Neujahr verläßt der Prinz die Hochschule und nimmt seinen Wohnsitz in Potsdam. In den höheren Kreisen ist davon die Rede, daß der Prinz Karl der Kaiserin Mutter von Rußland entgegenreisen, und sie bei ihrer Ankunft an der Grenze begrüßen werde. — General Brese geht morgen früh zu einer Inspektion nach der Rheinprovinz. Die drei russ. Offiziere, welche einige Zeit beim 1. Garderegiment in Potsdam gestanden haben, gehen nun wieder nach Rußland zurück; zuvor werden sie aber noch einem Auftrage folgen und mehrere Gewehrfabriken besuchen. Das Offizierkorps gab ihnen am Tage vor der Abreise ein solennes Abschiedsmahl. — Unsere Unterrichtsanstalten halten jetzt öffentliche Prüfungen ab. Morgen nehmen die Ferien ihren Anfang. Auf dem Joachimsthal'schen Gymnasium ist seit 16 Jahren wieder einmal der Fall vorgekommen, daß ein Alumnus bei der Abiturientenprüfung nicht den Anforderungen genügt hat; ausnahmsweise ist demselben ein weiterer Aufenthalt im Alumnat gestattet.

☿ Berlin, 25. Sept. [Diplomaten und erwartete hohe Gäste; der Herzog von Koburg; Petersburg und London; die Berliner und Wiener Bank.] Es fängt an, still bei uns zu werden, obwohl in diesem Augenblick noch viele hohe Personen sich hier aufhalten, die von der Krönung aus Moskau zurückkehren. Ebenso bemerkt man auch eine größere Anzahl von diesseitigen und fremden Diplomaten, die in Geschäften hieher gekommen sind und zum Theil längere Zeit hier verweilen werden. Zu den Ersteren gehören der Freiherr von Brockhausen, unser Gesandter in Brüssel, und der Graf von Westphalen, der diesseitige Gesandte am Hofe von Stockholm; beide erwarten hier die Monarchen, bei denen sie akkreditirt sind. Daß der König der Belgier in der Mitte des künftigen Monats zu einem mehrtägigen Besuch hier eintreffen wird, ist bereits erwähnt worden, und der König von Schweden wird, wie man glaubt, von Greifswald aus, wohin er vielleicht zur Jubelfeier der Universität kommen dürfte, sich nach Berlin begeben, doch ist bis zu diesem Augenblick noch nichts Näheres darüber bekannt. — Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha haben sich gestern von hier zu einem Besuch bei dem Fürsten von Hatzfeldt auf das Schloß Trachenberg in Schlesien begeben. Dem Vernehmen nach werden sie auf dem Wege dahin das Nachtquartier bei der Frau Herzogin von Sagan halten, wohin auch gestern der älteste Sohn der Frau Herzogin, der Herzog von Valencay, der, von Paris kommend, einige Tage hier verweilte, abgegangen ist. Man sprach schon vor einiger Zeit von einer projektirten Vermählung der Enkelin der Herzogin, der Prinzessin Valentine, mit einem Fürsten Radziwill (s. Nr. 226 Breslau). Der große Reichthum des Hauses Talleyrand läßt eine solche Partie als sehr annehmbar erscheinen. — Wenn schon seit längerer Zeit Zurückhaltung und Kälte zwischen den Höfen von Petersburg und St. James bemerkt worden ist, so verschweigt man es jetzt in den diplomatischen Kreisen um so weniger, daß der ungerechtfertigte längere Aufenthalt der Escadre des Admiral Sir Lyons nun wirklich in Petersburg Veranlassung zum ernsten Mißvergnügen giebt, ganz besonders weil Oestreich diesen Umstand benutzt, um die sich ebenfalls sehr verlängernde Besetzung der Donaufürstenthümer noch weiter fest zu halten. Uebrigens entgeht es dem ruhigen Beobachter keineswegs, daß die beiden großen deutschen Mächte, unbeschadet einzelner Meinungsverschiedenheiten, überall da Hand in Hand gehen, wo es darauf ankommt, die Aufrechthaltung der alten Ordnung der Dinge und die konservativen Grundsätze im Interesse des öffentlichen Friedens festzuhalten. — Solche Uebereinstimmung scheint sich auch auf das finanzielle Gebiet erstrecken zu wollen. Wenigstens begegnet uns dieses Verhältniß in dem gleichzeitigen Beschluß der östreichischen Nationalbank und der Hauptbank zu Berlin, ohne daß wir anzugeben vermögen, an welcher Stelle zuerst der Beschluß gefaßt wurde: wir meinen die Erhöhung des Diskonto, eine Maaßregel, in der Niemand einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte beider großen Geldinstitute und zugleich das gemeinschaftliche Streben, die schädlichen Einwirkungen der Ueberschwemmung des Geldmarktes mit den Papieren der neuen, improvisirten Banken und Kreditgesellschaften zu entfernen, verkennt.

Berlin, 23. Sept. [Die dreijährige Dienstzeit.] In der preußischen Armee ist der Grundsatz einer dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie, der reitenden Artillerie und den Regimentern der Garde auch in der neueren Zeit festgehalten, dagegen aber seit 1836 die erste Anwesenheit bei der Fahne bei den Linientruppen und der Fußartillerie auf zwei Jahre herabgesetzt. Diese Einrichtung wurde deshalb nothwendig, weil bei einem Etat der Linien-Infanteriebataillone von 444 Gemeinen die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit störend in die Heeresorganisation eingegriffen hätte. Da jährlich etwa 140 Mann bei dreijähriger Dienstzeit entlassen wären, welche noch zwei Jahre in der Reserve blieben, so konnten bei einer Mobilmachung nur 280 Mann zur Ergänzung des Bataillons einberufen werden, und dieses hätte dann nur etwa 700 Mann gezählt, während es 900—1000 Köpfe stark sein soll. In sieben Jahren, so lange währt die Dienstpflicht im ersten Aufgebot, würden für die Landwehr 980 waffengeübte Männer vorhanden gewesen sein, die nach Abrechnung des Ausfalls bei der Einberufung auf etwa 800 Mann, also unter den Normaletat sinken. Ist aber eine zweijährige Dienstzeit, so scheiden jährlich beiläufig 200 Mann aus und die Reserve wächst innerhalb der drei Jahre bis zu ihrem Uebertritt in die Landwehr auf 600 Mann, kann also bei der Mobilmachung das Bataillon komplettiren. Da nun die Einführung der gezogenen Gewehre bei der Infanterie eine sorgfältigere Ausbildung des Soldaten, nach dem Urtheile der Sachverständigen, nöthig macht, überhaupt die neuere Taktik eine größere persönliche Gewandtheit des Soldaten erfordert, so stellte sich bald die Nothwendigkeit der Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit auch bei den Linienregimentern heraus. Alsdann muß aber auch der Friedensetat der Bataillone auf 600 Mann gebracht werden. Die Reservezeit währt dann nur zwei Jahre und in diesen erreichte die Reserve-Mannschaft die Höhe von 400 Mann, welche zur Herstellung der Kriegsstärke des Bataillons genügen. Auf diese Weise würden dem Landwehr-Bataillon innerhalb sieben Jahren 1400 Mann zur Verfügung stehen, welche mit Anrechnung des Abganges zur Deckung des Bedarfs hinreichen. Wenn nun gegen die längere Dienstzeit geltend gemacht wird, daß man auch in zwei Jahren die Handhabung der gezogenen Feuerwaffe erlernen könne, so wird dabei Folgendes übersehen: Die weitere Treffähigkeit der Büchse erfordert viele Uebung in der Schätzung der Entfernungen, die auf dem Schießstande allein nicht erlernt werden kann. Dazu kommt die Nothwendigkeit einer vermehrten Einübung des Felddienstes. Da nun ferner die Uebungen der Landwehr in größerem Maaßstabe häufiger, als man prinzipiell angenommen hat, in Folge von Landeskalamitäten ausfallen, so ist die sorgfältigere Ausbildung der Linientruppen während einer längern Dienstzeit dringend nothwendig. (Schl. Z.)

— [Die Geldkrisis.] Es werden im Schooße der hiesigen Kaufmannschaft soeben Schritte vorbereitet, um eine Deputation an den Herrn Handelsminister mit der Bitte abzusenden, der Bank eine Million Thaler vorzuschießen, um dieselbe so in die Lage zu setzen, durch eine entsprechende Vermehrung ihrer Banknoten und in weiterer Folge durch eine größere Liberalität beim Wechsel- und Lombardverkehr der Börse und dem Handelsstande im Ganzen über die augenblickliche Krisis mehr hinwegzuhelfen, als sie es im Augenblick nach Lage ihrer disponibeln Mittel vermag. (B. B. Z.)

— [Ein Schreiben des Königs von Abyssinien.] Der evangel. Bischof von Jerusalem, Dr. Gobat, hat hierher den Wortlaut eines ihm von dem Könige Theodor von Abyssinien zugegangenen Schreibens mitgetheilt. Dasselbe lautet wie folgt: „Möge dieser Brief, welcher gesandt wird von Theodoros, dem von Gott eingesetzten König der Könige (von Aethiopien), gelangen an den engl. Bischof Samuel Gobat in Jerusalem. Bist du sehr wohl? — Das Schreiben, welches du mir durch Krapf und Martin Flad gesandt hast, hat mich erreicht. Es hat mich gefreut, daß du nach mir fragst. Wenn nun diese Männer (bei dir) bleiben, so behalte sie, und wenn sie kommen, halte sie und sende sie mir. Und wenn die Leute, von welchen du gesprochen hast, sagen, wir wollen gehen (nach Abysinien), so will ich sie in Liebe aufnehmen und in Liebe senden. Daß du sagtest, ich will dir Arbeiter senden, das freut mich, sende sie mir. Aber du kennst die Verhältnisse unseres Landes, in dem du gewesen bist. Wir waren früher in drei Partieen getheilt (in Beziehung auf den Dreigeburtenstreit), aber jetzt habe ich durch Gottes Hülfe Einheit gestiftet. Priester, welche unsern Glauben zerstören, sollen nicht kommen, damit die Liebe nicht nachlasse. Früher kam der sogenannte Pater Jakob und hat die Taufe und Ordination aufgehoben, und hat die seinige gegeben, und viele Leute abhellig gemacht. Mit Gottes Hülfe habe ich ihn ausgetrieben und verbannt. Wenn aber ein anderer (Priester) kommt, so will ich ihn in Liebe aufnehmen und in Liebe zurücksenden, und wenn er bleiben will, will ich ihn mit Freuden bleiben lassen (im Lande). Von den Arbeitern soll einer das Ding bringen, das mit einer Feuerschraube pflügt (Dampfpflug). Und du frage nach mir, ich will auch nach dir fragen. Um Gott zu gefallen, habe ich seit zwei Jahren den Sklavenhandel durch den Staatsherold verboten."

— [Kreuzbandsendungen.] Die Strenge der Interpretation des Postgesetzes gegen Kreuzbandsendungen, über welche aus der Mitte des Handels- und Gewerbstandes so vielfach geklagt wird, ist im Wachsen. Vor Kurzem hatte Jemand ein lithographirtes Exemplar mit der Unterschrift: „Niederlage der Berliner Militär- und Waffenfabrik" versandt und zur Beseitigung der Inkorrektheit dieser Firma einen gleichfalls lithographirten Streifen mit der Firma: „Militär-Effektenfabrik" darüber geklebt. Dieses Verfahren wurde von der Postbehörde als eine Kontravention bezeichnet, ist aber in drei Instanzen als ein vollkommen zulässiges von den Gerichten gebilligt worden.

— [Deichregulirung.] Zur bessern Sicherung des linken Elbufers von der herzogl. anhalt-dessau'schen Grenze oberhalb Aken bis zur Mündung der Saale, welche eine Strecke von ungefähr 48,000 Morgen umfaßt, bisher sehr unvollkommen eingedeicht und daher häufigen Ueber-

schwemmungen ausgesetzt war, ist, nach Anhörung der betreffenden Grundbesitzer und Gemeinden, ein Deichregelungsplan entworfen und von diesen gebilligt worden. Derselbe bezweckt zunächst, die ganze Niederung zu einem Deichverbande zu vereinigen; dann die vorhandenen Deiche längs der Elbe und Saale, die zum Theil nur in Sommerwällen bestehen, auf Winterdeichhöhe auszubauen; ferner die Niederung bei Saalhorn mit einer großen Schleuse zu schließen; endlich die Binnengräben zu reguliren und angemessen einzuwallen. Die Gesammtkosten dieser Anlagen belaufen sich auf etwa 257,000 Thaler, so daß auf den Morgen 5—6 Thaler Beiträge zu den Baukosten kommen würden. Mit der herzoglich anhalt-dessau'schen Regierung, auf deren Gebiet 9000 Morgen der Niederung liegen, ist ein Vertrag abgeschlossen, um dem Deichstatut auch für die betheiligten Grundbesitzer des Herzogthums Gesetzeskraft zu sichern. (P. C.)

Breslau, 24. Septbr. [Rinderpest.] Die „P. C." schreibt: Im Regierungsbezirk Breslau ist die Rinderpest als so gut wie erloschen zu betrachten, da nur noch im Kreise Guhrau während des Augustmonats einzelne Eruptionen vorgekommen sind. Die Sperre ist nach vorschriftsmäßig vorgenommener Desinfektion überall aufgehoben und der freie Verkehr wieder hergestellt worden. Die Gesammtzahl des im Steinauer Kreise gefallenen Viehes einschließlich des zur Verhütung weiterer Ansteckung getödteten beträgt 281, im Guhrauer Kreise 536. Den größten und mit den übrigen Verlusten in durchaus keinem Verhältniß stehenden Schaden hat die Pest zu Köben, im Steinauer, und zu Seitsch, im Guhrauer Kreise, angerichtet. Am ersten Orte starb der größte Theil des Viehes und mußte der Rest der Verschleppung wegen getödtet werden; an letzteren fielen von 557 Stück vorhandenen Viehes 249, wovon 116 sofort der Krankheit erlagen, 122 im Verlauf der Krankheit, und 11 vor Ausbruch derselben aus Vorsorge getödtet wurden. (P. C.)

Dirschau, 24. Septbr. [Bischof Sedlag †.] Gestern Abend 8 Uhr ist in Pelplin der Bischof der Diözese Kulm, Herr Dr. Anastasius Sedlag, nach kurzem Krankenlager sanft im Herrn entschlafen. (D. D.)

Dortmund, 25. Sept. [Ankunft des Königs; Durchreise des Großherzogs und der Großherzogin von Baden.] Se. Maj. der König langten auf der Reise nach der Rheinprovinz mittelst Extrazuges heute Morgen 10 Uhr 25 Minuten unter dem Donner der Kanonen und Geläute aller Glocken auf dem festlich geschmückten Köln-Mindener Bahnhofe an, wo Allerhöchstderselbe von den Spitzen der hiesigen Behörden und Geistlichkeit empfangen wurde. Se. Maj. setzten um 10 Uhr 40 Minuten die Reise nach Düsseldorf weiter fort. — II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Baden passirten gestern Abend um 7 Uhr 30 Minuten mit dem Kölner Schnellzuge unsere Stadt. (Westf. Z.)

Köln, 25. Septbr. [Die Ankunft II. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin von Baden,] Prinzessin Luise von Preußen, in Deutz erfolgte gestern Abends 11½ Uhr. Die hohen Reisenden wurden auf dem festlich beleuchteten Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden von Köln und Deutz empfangen und begaben sich nach ihrem Absteigequartier im Hotel Belle Vue. Im Hotel Belle Vue angekommen, wurden die höchsten Herrschaften durch die Anwesenheit Ihrer Durchlauchten der Frau Fürstin von Wied und der Prinzessin Sophie von Nassau auf das Angenehmste überrascht. Alsbald begann der Riesenbau unseres Domes sich in röthlichem Scheine zu erheben, bis er mehr und mehr leuchtete und endlich vom Fuße bis zur Zinne in der purpurnen Gluth bengalischer Flammen, die dunkle Nacht durchstrahlend, dastand. Die Abreise II. KK. HH. erfolgte heute Morgens 7½ Uhr an Bord des auf das Festlichste geschmückten Kölnischen Dampfboots „Hohenzoller". (K. Z.)

Magdeburg, 24. Sept. [Hohe Reisende.] Der heute Mittag um 11 Uhr aus Berlin hier eintreffende Kourierzug führte Se. K. H. den Großherzog Friedrich von Baden und Höchstdessen junge Gemahlin auf ihrer Reise von Berlin nach Karlsruhe in unsere Mauern, wo höchstdieselben auf dem mit Blumen und Guirlanden festlich geschmückten Perron des Bahnhofes von den Civil- und Militärbehörden empfangen wurden. Oberbürgermeister Hasselbach sprach dem hohen Fürstenpaare in herzlichen Worten die Glückwünsche der Stadt aus und Fräulein Hasselbach überreichte der Frau Großherzogin einen Blumenstrauß, welcher huldvoll entgegengenommen wurde. II. KK. HH. setzten mit demselben Zuge nach einem natürlich nur sehr kurzen Aufenthalt ihre Reise nach Braunschweig fort. Mit einem Extrazuge berührte kurze Zeit darauf auch Se. Maj. der König auf seiner Reise nach dem Rheine und nach Baden heute Mittag unsre Stadt, und empfing auf dem Haltepunkte am Friedrich-Wilhelms-Garten die Allerhöchstdenselben dort erwartenden Civil- und Militärbehörden. Bekanntlich wird Se. Maj. heute im k. Schlosse Herrnhausen bei Hannover zum Diner erwartet.

Oestreich. Wien, 24. Septbr. [Die Lehrfreiheit auf den Universitäten.] Wie der Kaiser selbst und wie die Regierung die Wissenschaft und die freie Forschung auf ihren Gebieten achten, dafür zeugt schon die Geschichte der 32. Naturforscher-Versammlung. Wo die Träger gerade derjenigen Wissenschaft, die von den hervorragendsten Zeloten des Laien- und Klerikerstandes am meisten und heftigsten angefeindet wird, auf solche Weise von einem Minister im Namen des Kaisers willkommen geheißen wurden, wo der Kardinal-Erzbischof von Rauscher kein Bedenken trug, der Eröffnungssitzung beizuwohnen (darin braucht ja doch aber noch keine Sympathie gefunden zu werden; d. Red.), da ist es in der That lächerlich, von einer Gefährdung der Lehrfreiheit und von einem Zwange derselben unter das Joch hierarchischer Willkür zu faseln. Wenn irgend Befürchtungen hätten gehegt werden können, daß es die Absicht hätte sein können, durch das Konkordat vom 18. August 1855 und die Separatartikel zu demselben die Wissenschaft und die höchsten Pflanzstätten derselben, die Universitäten, in erstarrenden Zwang zu fesseln und sie der freien Bewegung, gleichsam des Lichts und der Sonne zu berauben, so würden sie jenen Thatsachen gegenüber von selbst verstummen müssen. Nach dem Konkordat erstreckt sich die Einwirkung des Episkopats in Betreff der Universitäten nur auf die Professoren der Theologie, auf die Dozenten der Katechetik oder Religionslehre, und nur bei der Prüfung zum Doktorat der Theologie oder des kanonischen Rechts, steht dem Bischof die Befugniß zu, die Hälfte der Prüfenden aus Doktoren der Theologie resp. des kanonischen Rechts zu bestellen. In den Gymnasien, in Mittelschulen ist es allein der Religionslehrer, welcher vom Diözesanbischof nach eröffnetem Konkurse der Regierung als der würdigste präsentirt wird, ohne daß die Regierung an diese Präsentirten ausschließlich gebunden wäre. Was die kirchliche Beaufsichtigung der Lehrer betrifft, so erstreckt sich diese speziell nur auf die für Katholiken bestimmten Volksschulen, und eine unparteiische Würdigung dieser Bestimmungen allein ist schon geeignet, den Grund oder Ungrund jener angeblichen Befürchtungen sich zu vergegenwärtigen. (B. B. Z.)

— [Die Nationalbank und die Diskontoerhöhung.] Die Direktoren der Nationalbank hielten vorgestern Vormittags eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher die Erhöhung des Zinsfußes für Darlehens- und Eskomptegeschäfte von 4 auf 5 pCt. definitiv beschlossen wurde (s. Nr. 225). Diese Maaßregel ist bereits gestern in Kraft getreten, mit welchem somit der Zinsfuß für Eskomptegeschäfte der Bank sich auf derselben Höhe befinden wird, auf dessen Grundlage im Januar 1818 die Bank ihre Operationen begonnen, aber noch im selben Monat auf 6 pCt. erhöht hat. Im Mai desselben Jahres wurde der Zinsfuß wieder auf 5 pCt. herabgesetzt und unverändert bis zum Jahre 1829 beibehalten, wo er im Oktober auf 4 pCt. herabgesetzt ward. Die großen Anforderungen, welche der Staat im Jahre 1831 an die Bank stellte, bestimmten die Direktion in ihrer am 17. März 1831 abgehaltenen Sitzung den Diskont wieder auf 5 pCt. zu erhöhen; doch wurde derselbe schon im April 1833 wieder auf 4 pCt. ermäßigt, auf welchem Fuße er sich seitdem bis nun zu, also durch einen Zeitraum von mehr als 23 Jahren, unverändert erhalten hat. Man bemerkte schon vorgestern, wie das geräuschvolle Bekanntwerden der von der Nationalbank beschlossenen Maaßregel die beliebtesten Spielpapiere, so wie Kreditaktien auf 347 und Nordbahnaktien auf 265 herabdrückte, dagegen stiegen Bankaktien um 25 Fl. per Stück. (K. Z.)

Mailand, 14. Sept. [Ein großer Brand] hat das Reitquartier in dem östreichischen Lager von Somma zerstört. 150 Pferde und 20 Mann des Husarenregiments Fürst Reuß kamen in den Flammen um; 6 Mann werden vermißt. General Giulay hat die Aufhebung des Lagers befohlen und läßt die Truppen früher als gewöhnlich in die Winterquartiere rücken. (D. C.)

Bayern. München, 21. Sept. [Die Mitgift der Prinzessin Adalbert.] Eines unserer ersten Bankhäuser hat auf Wechsel des Rothschild'schen Hauses in Madrid die Mitgift I. K. H. der Prinzessin Adalbert morgen an die Central-Staatskasse abzuliefern. Die reiche und prachtvolle Ausstattung der hohen Frau wird größtentheils im Laufe der Woche hier eintreffen.

Sachsen. ⁎ Dresden, 25. Sept. [Theodor Hell], der unter diesem seinen Schriftstellernamen durch ganz Deutschland und darüber hinaus wohlbekannte Hofrath Karl Gfr. Th. Winkler, Vicedirektor des hiesigen k. Hoftheaters, dessen Tod in Folge einer Namensverwechselung schon von vielen Blättern vor etwa drei Wochen gemeldet wurde, ist nun gestern Vormittag in Folge eines Anfalls von Brustkrampf wirklich gestorben. (Uebrigens war der Verewigte nicht, wie heute mehrere Zeitungen berichten, 1755, sondern 1775 in Waldenburg im Schönburg'schen geboren. D. Red.)

Württemberg. Stuttgart, 23. Sept. [Die Philologenversammlung.] Die Zahl der hier tagenden Mitglieder der 16. Versammlung deutscher Philologen hat nach dem aufliegenden Verzeichnisse bis heute die Summe von 300 nahezu erreicht. Das Präsidium führt Prof. Dr. v. Walz; die Eröffnungsrede hielt Ober-Studienrath v. Roth. Nach einigen vorbereitenden Arbeiten wurde als Tagesordnung für den 25. Sept. aufgestellt: zweite allgemeine Sitzung von 10 bis 1 Uhr; gemeinschaftliches Festmahl; Ausflug nach Untertürkheim und auf den Rothenberg und Abends gesellige Zusammenkunft.

Hessen. Kassel, 25. Sept. [Eisenbahneröffnung; Vergiftung.] Am 23. ist nunmehr endlich die hannover'sche Südbahn in ihrer Ausdehnung bis Kassel dem Verkehr übergeben worden, und damit das noch fehlende Mittelglied zwischen den nord- und süddeutschen Eisenbahnlinien hergestellt, so daß jetzt ein ununterbrochener Schienenweg von Bremen bis Basel sich erstreckt. Die Betriebsresultate, welche die Direktion der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn soeben pro August d. J. veröffentlicht, liefern den Beweis, daß der Verkehr der Nordbahn in fortwährender Entwickelung und Steigerung begriffen ist. Von wesentlichem Einfluß in dieser Hinsicht wird ohne Zweifel die Verbindung mit der hannover'schen Südbahn sein; die bedeutendste Einwirkung aber würde auf die Prosperität der genannten Bahn das baldige Zustandekommen der Eisenbahn von Bebra nach Schweinfurt ausüben. Die Konzession zu deren Erbauung ist nunmehr von beiden betheiligten Regierungen ertheilt, die Ausführung aber hängt noch am Geldpunkte, namentlich an der Bewilligung einer 4½prozentigen Zinsengarantie von Seiten des Staats, die zur Zeit noch Anstand gefunden hat. — Vor einigen Tagen ereignete sich in der Umgegend ein Vorfall, der auf's Neue zeigte, wie gefährlich die Aufbewahrung von Giftstoffen (zur Vertilgung von Ungeziefer rc.) bei Privaten unter allen Umständen ist. Ein Einwohner von M., der seinen zwei Kindern Wurmsaamen geben wollte, reicht ihnen aus Versehen eine Dosis Nux vomica (Krähenaugen), woran sie binnen Kurzem starben. Der Verdacht eines beabsichtigten Verbrechens liegt nach der Persönlichkeit fern, obwohl zur Feststellung des Thatbestandes der unglückliche Thäter vorerst in Untersuchung und Haft genommen ist. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 24. September. [Eine Beschwichtigung durch den „Moniteur".] Der „Moniteur" bringt an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles folgenden Artikel: Das Steigen der Miethpreise, seit vier Jahren durch die Theuerung der Lebensmittel noch empfindlicher gemacht, hat unter der Pariser Bevölkerung Leiden verursacht, welche die ganze Sorge des Kaisers erregt haben. Se. Majestät hat sich einen umständlichen Bericht über die Sachlage erstatten lassen; er hat insbesondere wissen wollen, ob man das Theurerwerden der Miethwohnungen dem Umstande zuzuschreiben habe, daß, in Folge der unlängst vollführten oder in der Ausführung begriffenen großen Straßenbauten, die Niederreißungen von alten Häusern rascher und zahlreicher, als die Neubauten, gewesen seien, und ob das Gleichgewicht bald hergestellt sein werde. Die nachstehenden, aus amtlichen Quellen geschöpften Zahlen antworten auf diese doppelte Frage. Die in Paris durch die Seinepräfektur bewerkstelligten Niederreißungen beliefen sich 1852 auf 250, 1853 auf 515, 1854 auf 299, 1855 auf 320 und 1856 auf 181 Häuser, die zusammen im Wege der Expropriation mit 126,211,549 Fr. bezahlt wurden. Die für 1857 beabsichtigten Expropriationen werden nicht über 100 Häuser treffen. Die Neubauten und die Vergrößerungen alter Bauten betrugen, nach Angabe und Abschätzung der Generaldirektion der direkten Steuern, im Jahre 1852: 638 Häuser im Miethwerthe von 1,400,000 und im Verkaufswerthe von 28,000,000 Fr.; im J. 1853: 1095 Häuser, Miethwerth 4,700,000, Verkaufswerth 94 Mill. Fr.; im J. 1854: 1205 Häuser, Miethwerth 7 Mill., Verkaufswerth 140 Mill. Fr.; im J. 1855: 1614 Häuser, Miethwerth 10 Mill., Verkaufswerth 200 Mill Fr.; im J. 1856: 2000 Häuser, Miethwerth 12½ Mill., Verkaufswerth 250 Mill. Fr. Gesammtbetrag: 6552 Häuser, Miethwerth 35,600,000, Verkaufswerth 712 Mill. Fr. Diese Ziffern ergeben: 1) daß die Zahl der Niederreißungen, die schon im Jahre 1855 merklich abnahm, im Jahre 1857 noch mehr abnehmen wird; 2) daß die Zahl und der Werth der Neubauten die Zahl und den Werth der niedergelegten Häuser weit überstiegen hat. Dieses doppelte Verhältniß, so rasch abnehmend in Bezug auf die Niederreißungen, so ansehnlich zunehmend hinsichtlich der Neubauten, muß die Gemüther beruhigen und kann nicht zögern, auf den Preis der Miethen bedeutend einzuwirken. Ihr Steigen wurde begünstigt durch die augenblickliche Verlegenheit, welche die Niederreißungen den Bewohnern der Viertel bereiteten, wo sie stattfanden, und insbesondere durch die Zunahme der Pariser Bevölkerung. Die Zählung von 1856 ergiebt in der That, daß in den letzten fünf Jahren diese Bevölkerung sich um 121,071 Seelen, d. h. um mehr als ein Zehntel, vermehrt hat; aber die seit fünf Jahren vollführten Bauten im Betrage von 712 Mill. sichern diesem doppelten Bedürfnisse umfassende Befriedigung. Allerdings ward durch diese neuen Bauten nicht unmittelbar für kleine Miethwohnungen gesorgt; auf Befehl des Kaisers sind aber, um dieselben zu schaffen, bedeutende Zuschüsse für Bauten zu Arbeiterwohnungen verwandt worden; man zählt bereits in diesen speziellen Unternehmungen 604 Logis für Unverheirathete und 1171 Logis für Familien, im Ganzen 1775 Logis, wovon gegenwärtig 948 bewohnt und 827 der Vollendung nahe sind. Aehnliche Zuschüsse sind jedem Erbauer eines neuen Hauses, jedem Eigenthümer eines alten Hauses geboten, der geneigt ist, darin die Stockwerke in kleine Wohnungen abzutheilen. Diese Aufmunterungen und vor Allem die ungeheure Masse neuer Wohnungen, die schon jetzt verfügbar sind oder es demnächst sein werden, können eine rasche und heilsame Gegenwirkung auf den Preis der kleinen Wohnungen auszuüben nicht verfehlen. Man muß übrigens beachten, daß die Bauarbeiten, die im Jahre 1850 nur 22 Mill., im J. 1851 nur 26 und im J. 1852 nur 28 Mill. Fr. betrugen, in den letzten fünf Jahren einen Aufschwung genommen haben, der sie für 1856 (die öffentlichen Gebäude nicht mitgerechnet) auf 250 Mill. Fr. gebracht hat. Wenn die 126 Mill. Fr. der während dieses Zeitraumes bewerkstelligten Niederreißungen zur Vertheurung der Miethen haben beitragen können, so haben dagegen die 712 Mill. Fr. der Neubauten und alle daran sich knüpfenden Nebenausgaben den arbeitenden Klassen eine Masse von Arbeit und als Folge eine Erhöhung der Löhne verschafft, die für sie diese augenblickliche Bedrängniß ausgleichen konnte. Jedenfalls steht es fest, daß die Zahl der Neubauten bei Weitem jene der niedergelegten Häuser übersteigt, und es muß bald für die Miethen eintreten, was stets im Handel stattgefunden hat; der erwiesene Ueberfluß der Waare führt naturgemäß das Heruntergehen des Preises herbei.

Die heutige Moniteurnote über die Drangsale und Leiden der Pariser Bevölkerung hat eine große Bedeutung, weil sie beweist, daß man höchsten Ortes das weiß, was man sich im Geheimen schon längst in die Ohren raunt, nämlich: daß in Paris große Unzufriedenheit herrscht. Die Regierung scheint Vorsichtsmaaßregeln ergreifen zu wollen. Der Artikel im „Moniteur" ist jedoch keineswegs als eine geschickte Maaßregel zu betrachten; denn er vertröstet auf die Zukunft, was jedenfalls ein schlechter Trost für hungrige Mägen ist. Was die Erhöhung des Arbeitslohnes betrifft, so mag diese stattgefunden haben, aber sie steht sicherlich in keinem Verhältnisse zu der Theurung aller, selbst der nothwendigsten Lebensbedürfnisse. In den Vorstädten hat der Moniteurartikel keinen guten Effekt gemacht.

— [Prinz Napoleon und nordischer Weihrauch; die Verhaftungen; Admiral Tréhouart.] Der glänzende Empfang, der dem Prinzen Napoleon zu Christiania und Stockholm zu Theil geworden, und die „schönen Redensarten", die derselbe mit der Studentendeputation von Upsala ausgetauscht hat, haben hier zwar sehr befriedigt, aber durchaus keine große Sensation gemacht. Man kennt dergleichen Dinge nachgerade genug, und legt keinen sonderlichen Werth mehr darauf. Merkwürdig ist bei der ganzen Geschichte nur, daß der Vetter des Kaisers von dem Sohn und Enkel desselben Bernadotte so glänzend empfangen wurde, der gegen den Onkel Louis Napoleons einst Undank und Verrath geübt. Merkwürdig ist ferner, daß der König von Schweden und der Vetter des Prinzen Napoleon die einzigen lebenden Ausnahmen des Legitimitätsprinzips auf den Thronen Europa's bilden. Louis Napoleon gab sich bekanntlich selbst den Titel eines „Parvenü", und der jetzige König von Schweden ist der Sohn eines Königs rein bürgerlicher Abkunft. Es sind dies kleine Plaisanterien, welche die Weltgeschichte trotz ihres ehrbaren Gesichtes zuweilen zu treiben pflegt, und an sich viel amüsanter, als die abgedroschenen Redensarten, womit Louis Napoleon von den Studenten von Upsala beweiräuchert wurde, und die er ihnen mit 10 Prozent Avance zurückgab. Irgend eine politische Bedeutung hat die ganze Sache nicht, und das Aufwärmen des todtgebornen Kindes des englisch-französisch-schwedischen Schutz- und Trutzbündnisses hätte füglich wegbleiben können, so gut wie das verlautbarte Gefasel von der skandinavischen Union. Louis Napoleon liebt es freilich (wer hätte nicht seine Antwort auf die Polenadresse behalten?) sich als den allgemeinen Schutzengel zu feiern und gelegentlich feiern zu lassen, eine Marrote, deren Höhepunkt er selbst bei seinem vorjährigen Besuche in London in die bannale Phrase zusammenfasset: „Die Augen aller Leidenden sind instinktartig nach dem Westen gerichtet." Wenn der Prinz Napoleon eine Reise um die Erde machte, so würde er wahrscheinlich als treuer Dolmetscher der neapolitanischen Ideen in allen fünf Welttheilen irgend eine Phrase von den Sympathien Frankreichs (allenfalls auch für die Botokuden) aus der Tasche holen. Warten wir ab, was er in Kopenhagen „zum Besten geben wird." Das Kokettiren mit dem Norden ist übrigens zugleich eine echt napoleonische Feinheit, ein Beruhigungsmittel für England und dessen Besorgniß wegen eines französisch-russischen Bündnisses, und andererseits ein Mittel des Imponirens gegen Rußland selbst. Trotz Morny und Allem will man doch auch gelegentlich zeigen, daß man an allen Ecken und Enden den „Schlauch des Aeolus" in der Hand halte. — In Betreff der jüngst vorgenommenen Verhaftungen höre ich bestätigen, daß die Komplottanten zu dem großen sozialistischen Geheimbunde der Marianne gehören, und daß es keinesweges, wie gegenseitig behauptet wird, einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers galt. Bei den Verhafteten fand man neben den Schriften St. Simons, Fourriers, Owens u. A. eine wahre kleine Bibliothek der hirnverbranntesten sozialistisch-kommunistischen Brochüren und Flugblätter. Polizei und Staatsanwaltschaft sind auf's Eifrigste bemüht, alle Verzweigungen des Bundes aufzuspüren, und es finden noch täglich zahlreiche Verhaftungen statt. — Die Mittelmeerflotte unter Viceadmiral Tréhouart liegt immer noch ruhig vor Anker, ein Beweis, daß man noch immer auf eine Wendung in den Beschlüssen des Königs Ferdinand hofft. Wahrscheinlich wird heute oder morgen die Situation eine völlig klare werden. Jedenfalls hat die Flottendemonstration so erschreckliche Eile nicht, und über Nacht kommt es oft anders. (B. B. Z.)

— [Ein östreich. Geschwader], bestehend aus 2 Fregatten, 2 Korvetten, 2 Briggs und 1 Dampf-Aviso, ist vom „Sinai," der am 23. d. von Konstantinopel in Marseille eintraf, im adriatischen Meerbusen angetroffen worden. Dasselbe schien seinen Kurs nach Sicilien zu nehmen.

Niederlande.

Haag, 23. Septbr. [Budget; Adreßentwurf.] In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer übergab der Finanzminister den Budgetentwurf für 1857; die Gesammteinnahmen sind darin auf 72,784,421, die Gesammtausgabe auf 72,746,438 Fl. veranschlagt. — Der Adreßentwurf der Zweiten Kammer, wie er in der heutigen Sitzung vorgelegt wurde und morgen in öffentliche Berathung kommen soll, lautet in Hinsicht auf die Unterrichtsfrage folgendermaßen: „Durch Ew. Maj. wird uns die Aussicht eröffnet auf die Vorlage einiger äußerst wichtigen Gesetzentwürfe, zu deren sorgfältiger Erwägung wir uns gern bereit erklären. Unter denselben befindet sich einer, derjenige, welcher den Volksunterricht betrifft, dessen Vorlage, nach unserer Meinung, jetzt keinen weiteren Aufschub duldet. Die Ansichten der Kammer über diesen wichtigen Gegenstand sind bekannt. Sie sind ausgesprochen in dem Kommissionsberichte über den früher vorgelegten Gesetzentwurf, welcher in Folge des ganz unerwarteten Schlusses der vorigen Session, nebst vielen anderen, unerledigt geblieben ist. Wir sind mit Ew. Maj. der Ueberzeugung, daß alles, was zum Gebiete des Gewissens gehört, unverletzt bleiben muß, und glauben, daß dieser Zweck erreicht werden kann durch genaue Beobachtung der Vorschriften der Verfassung, welche, indem sie die verschiedenen Konfessionen einander gleichstellt und ausdrücklich gebietet, daß bei der Einrichtung des öffentlichen Unterrichts eines Jeglichen Religionsbegriffe respektirt werden müssen, jeden Gedanken an Gewissenszwang völlig ausschließt. (K. Z.)

Amsterdam, 24. Sept. [Die Adresse] der Zweiten Kammer der Generalstaaten ist mit 47 Stimmen gegen 20 angenommen. Der Justizminister allein gab Aufklärungen über die Politik des Kabinets, welche von der Verfassung kein Haar breit abweichen wolle. (D. Z.)

Belgien.

Brüssel, 23. Septbr. [Der Zollreform-Kongreß.] Wir kommen auf die gestrige Eröffnung des Zollkongresses zurück. Die Redner,

welche in der ersten Sitzung sich vernehmen ließen, verbreiteten sich über das, was zum Zwecke der Zollreform in verschiedenen Ländern bereits geleistet worden. Eine lebhafte Debatte entspann sich zwischen den Abgeordneten für Holland, den Herren Sterck und Neepmackers, und dem Hrn. Matthyssens aus Antwerpen, welcher keineswegs gelten lassen wollte, daß die Handelsansichten Hollands so fortgeschritten wären, wie die holländischen Delegirten es darzustellen suchten. „Bei allen Reformen," sagte Matthyssens, „die Holland eingeführt, hat es in prinzipiellen Fragen Nichts dem Auslande eingeräumt. In Bezug auf die internationalen Beziehungen zu den Nachbarländern läßt es sich vom engherzigsten Geiste leiten und sucht systematisch die Schaffung neuer Transitwege zu hemmen." Hr. Neepmackers gab zu, daß das Kolonialsystem Hollands großer Reformen bedürfe, indessen würden dieselben nicht lange mehr auf sich warten lassen. Hr. Jottrand verlas eine Abhandlung des Engländers Wendworth, worin derselbe hervorhebt, wie viel in England für die Herabsetzung des Zolls auf Seidenwaaren geschehen, und stellt zugleich einen Rückblick auf die Vortheile, welche eine besonnene Tarifreform für die österreichische und preußische Industrie bereits geboten. Hr. Hertz aus Hamburg gab eine Skizze des Lokalhandelssystems der Freistadt, wobei es auffiel, daß der Transit ganz frei wäre, während das Oktroy die Ein- und Ausfuhr in die Stadt trifft. Die wichtigsten Bemerkungen machte wohl der Präsident der Antwerpener Handelskammer Aghe, der in einer Skizze dessen, was in Belgien geschehen, hervorhob: daß in Belgien seit 1830 das Schutzsystem nur als eine Schutzwaffe gegen das Ausland benutzt wurde, nie aber zu aggressiven Zwecken. Er meint, daß alle freisinnigen Nationen sich aufgefordert sehen müßten, ihre direkte oder indirekte Begünstigung ihrer heimischen Industrie fallen zu lassen, und stellt in dieser Beziehung einen Antrag, wonach der Kongreß sich dafür erklären solle, alle Beschränkungen des Verkaufs von Bodenprodukten in den Bodenkolonien als im Widerspruche mit den Prinzipien des Freihandels zu erklären, alle Differentialzölle und alle Bevorzugung der Flagge u. s. w. fallen zu lassen. — In der heutigen Sitzung nahm zunächst der sardinische Abgeordnete Sclaloja das Wort und skizzirte das, was in Piemont im Sinne der Handelsfreiheit geschehen und sich so erfolgreich bewiesen. Nach ihm sprach Hr. Arrivabene im Namen der Assoziation der Georgofile aus Toscana. Die Herren Garnier und Wolowski sprachen über die franz. Zollreform und entwickelten die Hindernisse, die sich der Durchführung eines freieren Handelssystems in Frankreich noch immer entgegenstellen. Molinari sprach über die belgischen Zollverhältnisse, Dr. Bamberg über den Zollverein. Pascal Duprat ging in eine ausführliche Erörterung der Hindernisse ein, die sich der Einführung eines freieren Systems entgegenstellten. Van der Bruck hob hervor, welchen Nutzen ein freieres Handelssystem für die Hebung des Ackerbaues böte, und welche Vortheile die freiere Einfuhr der Kohlen und des Eisens für denselben haben müsse. Herr Mallendorf, Präsident der Handelskammer von Verviers, suchte darzuthun, wie sehr die Industrie dieser Stadt sich gehoben, seitdem Belgien ein freieres Handelssystem eingeschlagen. Das Parlamentsmitglied Olivera sprach für die Zweckmäßigkeit der Reduktion der Weinzölle in England und der Vorleser Bohn aus London empfahl die möglichste Freigebung des Buchhandels, der in manchen Ländern noch sehr erschwert würde.

— [Protest gegen den Hirtenbrief.] Am Sonnabend ist in der Sitzung des Gemeinderathes zu Gent der Vorschlag einer Protestation gegen den bischöflichen Hirtenbrief, insoweit er sich gegen die städtischen Schulen ausspricht, verhandelt worden. Hr. Delahaye, seiner klerikalen Gesinnungen wegen hinlänglich bekannt, führte als Bürgermeister den Vorsitz. Der Gemeinderath Hr. de Leu war es, welcher das Wort nahm und jene Stelle des Hirtenbriefes hervorhob, worin von den mittleren Schulen der Stadt die Rede ist, daß die Religion daraus verbannt, der gegebene Unterricht ohne Garantie, die Erziehung ohne Basis sei; daß die Wissenschaften, die man dort lehre, nur geeignet wären, den Geist aufzublähen, nur Unglück in den Häusern, Verwirrung in den Familien, Trostlosigkeit im Vaterlande zu säen. Die Mittelschule und das Athenäum, worauf diese Sprache hinziele, ständen unter dem Patronat und der unmittelbaren Verwaltung der Gemeindeautorität. Die Vorwürfe des Bischofs gegen die städtischen Anstalten, die eben so unbegründet als unwahr seien, wären der Art, daß sie dem Ansehen der Mitglieder des Lehrkörpers und des Verwaltungsbüreaus und somit den städtischen Institutionen schadeten und außerdem die Familien in Bestürzung setzten. Er wäre davon überzeugt, daß die Lehrer des Athenäums und der Mittelschule jede Gelegenheit ergriffen, ihren Schülern neben den Wissenschaften die Regeln der strengsten Moral einzuschärfen. Der Religionsunterricht würde übrigens nach dem Katechismus von Mecheln ertheilt, und der Magistrat wache mit beständiger Sorgfalt über die seiner Obhut anvertrauten Anstalten. Er schlage vor, die gegen die mittleren Schulen der Stadt gerichteten Vorwürfe des Bischofs energisch zurückzuweisen, und die Eltern einzuladen, sich zu beruhigen und alles Vertrauen zu der Moral, dem Eifer und dem Wissen der Vorgesetzten des mittleren Unterrichts zu haben. Der Beifallssturm, den diese Auslassung unter den zahlreichen Zuhörern hervorrief, wurde von Herrn Delahaye mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß er bei einer Wiederholung die Tribune würde räumen lassen. Herr v. Malcote erklärte dann, daß nicht allein nach seiner persönlichen, sondern nach der allgemeinen Würdigung der Stadt, eine Protestation gemacht werden müsse; das Ansehen des Gemeinderathes verlange das. Da Niemand mehr das Wort verlange, so wurde der Vorschlag des Herrn de Leu angenommen. (B. Z.)

Schweiz.

Bern, 24. Sept. [Forderungen des preuß. Gesandten; Eisenbahn.] Herr v. Sydow las letzten Sonnabend dem Bundespräsidenten Herrn Stämpfli eine Instruktion vor; er begehrte die Einstellung des Prozesses gegen die Neuenburger, die Freilassung der Gefangenen, was eine Lösung der Neuenburger Frage erleichtere. Der Präsident Stämpfli lehnte diese Anträge ab. — Der Ständerath genehmigte die Oronlinie mit 24 gegen 16 Stimmen.

Italien.

Rom, 16. Sept. [Päpstliche Werbenoth; die katholische Kirche in Rußland.] Es ist nicht unbekannt, daß die römische Regierung schon seit sechs Jahren für ein zweites Fremdenregiment im Ausland werben läßt, ohne daß dasselbe bisher auf den Normalsatz hätte gebracht werden können. Im Anfang dieses Jahres, wo die Räumung des Kirchenstaats von fremden Besatzungstruppen in Aussicht stand, blieb daher kein anderes Auskunftsmittel, die Neuordnung des Militärwesens zu beschaffen, als daß man Werbungen im eigenen Lande unter nicht ungünstigen Bedingungen betrieb. Das Jahr neigt sich zu Ende, allein es fehlt noch viel, ehe die gesuchten 5000 Rekruten gefunden sind. Ein an die Governatori, Gonfalonieri, Gemeindeobersten und Syndici versandtes Rundschreiben vom 6. d. M. fordert noch einmal auf, das Mögliche für die Erreichung des Zweckes zu thun. Es heißt darin: „Se. Heiligkeit unser Herr, auf die Beförderung des wahren Glücks seiner Unterthanen stets bedacht, hat sich überzeugen müssen, daß die Erhaltung der Ordnung und der öffentlichen Ruhe, ebenso ein wachsamer Schutz des Eigenthums und der Personen, gar sehr dazu beiträgt." Der Minister der Waffen und der des Innern seien daher wiederum beauftragt, vereint dahin zu wirken, daß jedes nur mögliche Mittel versucht werde, die Werbungen zu erleichtern und die Zahl der Rekruten zu vermehren. Die Regierung erhöht hierzu das Werbegeld bis auf 16 Scudi für eine Dienstnahme auf vier Jahre. Das Zirkularschreiben bittet die Behörden, noch zu beherzigen, von welchem Nutzen es sein müßte für die Gesammtheit, wenn der Staat ein eigenes vollzähliges und gutdisziplinirtes Heer besäße, das jeder böswilligen Absicht zu imponiren, und dem rechtlichen Manne Sicherheit zu gewähren im Stande wäre. — Daß die neuesten Unterhandlungen über die Wiederbesetzung der seit länger ohne Bischöfe gebliebenen polnischen Bisthümer zu einem Ergebniß führten, wird hoffentlich aus den Akten des nahen Konsistoriums hervorgehen. Für heute nur so viel als verlässig, daß Msgr. Wenceslaus Zylinski, seit 1848 Bischof von Wilna, als Primas der katholischen Kirche Rußlands und Erzbischof von Mohilew präkonisirt wird. Dieser Prälat erfreut sich besonderen Wohlwollens im Vatikan. Mit der angebahnten Lösung der Episkopatsfrage, und wenn die Lösung selber da ist, werden die Unterhandlungen gewiß weiter gehen, da sie vorläufig nur die in praktischer Hinsicht dringendsten Punkte berührten. (A. Z.)

Turin, 20. Sept. [Militärisches.] Der Gedanke an die Zusammenziehung eines Instruktionslagers ist, wie man vernimmt, aufgegeben. Jede Division soll in ihren betreffenden Stationen die Herbstübungen halten.

Spanien.

Madrid, 19. Sept. [Die Ministerkrisis und die Situation.] O'Donnell hat seine Zustimmung zur Aufhebung des Desamortisationsgesetzes gegeben. Cantero reichte deshalb seine Entlassung ein. Alle Minister, mit Ausnahme Rios Rosas, hatten dieses Gesetz bekämpft; alle hatten Cantero ihr Wort gegeben, mit ihm zu siegen oder zu fallen. Im entscheidenden Augenblicke verließen ihn aber alle, mit Ausnahme Bayarri's, der seine Entlassung eingereicht, und des Justizministers Alvarez, der sie wahrscheinlich geben wird. Der Sieg Rios Rosas ist als der vollständige Sieg der ultramontanen Partei zu betrachten. Dem öffentlichen Kredit und den Staats- und Eisenbahnbauten wird die Einstellung des Verkaufes der geistlichen Güter einen Todesstoß versetzen. Der Staat hatte nämlich den verschiedenen Crédit mobiliers zum Bau der Eisenbahnen Subventionen versprochen und das Geld, das man durch das Desamortisationsgesetz erhalten sollte, zu diesem Zwecke bestimmt. Die spanischen Kassen sind leer, die Subventionen werden deshalb nicht bezahlt werden können, und die Eisenbahnbauten werden liegen bleiben. Abgesehen von der Zukunft, hat diese Maaßregel für den Augenblick die schlimmsten Folgen; denn die Lage der Arbeiterklassen wird bei der schlechten Ernte fürchterlich werden, da ihnen nun auch die öffentlichen Bauten keinen Erwerb bieten. Was O'Donnell betrifft, so hat derselbe nur mit Widerstreben seine Zustimmung zu dieser Maaßregel gegeben. Er hatte aber den Muth nicht, sein Ministerium aufzugeben. Seine Nachgiebigkeit wird ihn jedoch von seinem endlichen Falle nicht retten. (K. Z.)

— [Eisenbahnunfall.] Ein schreckliches Unglück begab sich am 16. d. auf der Eisenbahn von Albacete. Der von da abgegangene Zug nahm zu Tembleque einen von Sevilla gekommenen Eilwagen auf, der mit Reisenden angefüllt war. Bei der Thalfahrt, unweit Villasequia gerieth der Eilwagen, man weiß nicht wie, in Flammen und verbrannte, da der Zug nicht Halt machen konnte, in wenigen Minuten vollständig. Die Mehrzahl der Reisenden ist verschwunden und wahrscheinlich mitverbrannt. Zwei junge andalusische Frauen fand man auf der Eisenbahn liegend; sie starben kurz darauf zu Aranjuez nach furchtbaren Leiden. Eine Frau, die mit ihrem Kinde aus dem brennenden Wagen sprang, liegt im Sterben. Von hier und Aranjuez aus wurden durch Extrazüge sogleich nach Villasequia Aerzte und Wundärzte abgeschickt. Der Kondukteur des Zuges und andere Eisenbahnbeamte wurden von einigen Reisenden gröblich mißhandelt, Ersterer schwer verwundet und der Regierungsinspektor bedroht. Der Minister des Innern hat strenge Untersuchung angeordnet.

— [Eine Depesche] vom 23. Septbr. lautet: „Die Ernennung des spanischen Gesandten am russischen Hofe ist noch nicht entschieden. — Eine Aufrührerbande, die sich in den Bergen von Toledo gezeigt hat, wird lebhaft verfolgt."

Lokales und Provinzielles.

✻ Posen, 26. Sept. [Selbstmordversuch.] Am 24. d. M. Abends stürzte das Dienstmädchen B. sich von der Warthebrücke in den Fluß, wurde aber am Engel'schen Speicher von dem Gerbermeister G. und dem Schuhmachergesellen K. lebend an's Ufer gezogen und in's städtische Krankenhaus gebracht.

+ Bomst, 26. Septbr. [Ernte und landwirthschaftliche Kulturzustände; Bienen ꝛc.] Die herbstlich kühlen Winde wehen nun seit einiger Zeit über die völlig abgeernteten Felder, deren Ertrag den Hoffnungen entsprochen hat. Es wird die Ernte zwar im Allgemeinen nur als eine gute Mittelernte bezeichnet, allein es geht dieselbe wohl entschieden darüber hinaus. Daß dieselbe nicht als eine wenigstens gute bezeichnet wird, liegt wohl mehr daran, daß theils manche Felder ihrer Lage und ihres Bodens wegen nicht viel zu leisten im Stande sind, theils namentlich die meisten unserer kleineren Ackerbesitzer ihr Land unberührt von jedem Fortschritte nach uralter Weise bewirthschaften, blind für die Erfolge, die sie von der besseren Kultur Einzelner sehen; hoffen wir, daß dies besser werde, wenn nach beendeter Separation Jeder die Früchte seiner Kulturen dauernd selbst genießen zu können, sicher ist; nur Schade, daß eine so lange Reihe von Jahren zur Beendigung dieser Ablösungen erforderlich. Das Obst hat in unserer Gegend nur geringe Erträge geliefert und etwas später gereift; dafür ist es aber fast durchweg gesund. — Die Honig- und Wachsernte war eine im Ganzen befriedigende und übertraf die der beiden vorhergehenden Jahre bedeutend. Beim Zeideln zeigten sich die zur Seite gestellten geernteten Waben in kurzer Zeit mit italienischen Bienen bedeckt, während unsere deutschen nur in geringer Anzahl dazwischen zu sehen waren, obgleich die Mehrzahl unserer Stöcke doch mit deutschen Bienen bevölkert; die Italienerinnen verläugnen also nicht ihre Lust zum Rauben, eben so wenig, als ihr heißes Blut, was sie besonders durch die energischere Art der Abwehr ihrer Feinde zeigen; während unsere deutschen Bienen nämlich die Raubbienen meist auf dem Flugbrett emsig abstechen, fallen die italienischen noch weit eifriger jede fremde Biene an, die sich dem Flugbrett nähert, und fliegen in der Regel zu zweien mit einer davon, sie dann in der Luft tödtend und fallen lassend. — Stellenweise kranken die Kartoffeln wieder bedeutend, und im Durchschnitt dürfte ohngefähr ein Drittel zur Aufbewahrung ungeeignet sein; doch ist der Verlust für die Produzenten dadurch gemildert, daß sie Gelegenheit haben, die kranken Kartoffeln sofort an die vielen Brennereien unserer Gegend abzusetzen, und zwar bis jetzt zu 12—14 Sgr. pro Scheffel.

♯ Neutomysl, 24. Septbr. [Verkehr; Markt.] Wer vor ungefähr zehn Jahren unsere Stadt gesehen, der würde nicht wenig erstaunen, wenn er jetzt den mit wie aus der Erde gewachsenen großen Häusern verschönerten Ort besuchte. Handel und Gewerbe haben sich stark gehoben und da wir erst seit einigen Jahren auch sehr frequentirte Wochenmärkte haben, so ist es kein Wunder, daß hier größere Geschäfte angelegt wurden und jedes Gewerbe mit gutem Erfolg betrieben wird. Diesen Aufschwung haben wir gewiß fast allein der vor ungefähr acht Jahren erfolgten Uebersiedelung des k. Landrathsamtes, welches früher in Buk seinen Sitz hatte, zu verdanken, wenn auch unsere Stadt sich schon früher durch den Betrieb des Hopfenbaues und die bedeutenden Hopfenmärkte einen Namen erworben. — Zu dem gestern abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt wurden zwar nicht viel, jedoch meist gute Bauer- und große Ackerpferde gebracht, wofür aber auch hohe Preise gefordert wurden. Gute Ackerpferde wurden bis zu 200 Thlr. bezahlt. Die Kauflust der vielen Käufer konnte wegen Mangel an Pferden nicht befriedigt werden. Luxuspferde waren nicht vorhanden. In Hornvieh, meist aus fetten, großen Kühen bestehend, fanden ebenfalls viele Verkäufe bei mäßigen Preisen statt. Die Zufuhren an Getreide waren nicht unbedeutend. Dasselbe wurde zu ziemlich billigen Preisen bald verkauft, da es überhaupt an auswärtigen Aufkäufern nicht fehlte. Das Viertel Weizen galt $3\frac{1}{2}$—4 Thaler, Roggen 2—$2\frac{1}{12}$ Thlr., Hafer 25—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Gerste $1\frac{1}{2}$ Thlr. und Kartoffeln 15 Sgr. Wie gewöhnlich wurde viel Leinwand von den Landleuten der Umgegend zu Markte gebracht, und trotzdem die Verkäufer auf höhere Preise sowohl für gebleichte als für ungebleichte Leinwand ohne Unterschied der Qualität bestanden, so wurde doch der größte Theil derselben, und meist an die aus entfernten Gegenden eingetroffenen Händler verkauft.

Angekommene Fremde.

Vom 27. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königl. Kammerherr Graf Taczanowski aus Taczanowo; Gutsb. Graf Westerski nebst Frau aus Zakrzewo; Gutsbesitzer v. Sander aus Charcice; Prem.-Lieutenant im 19. Inf.-Regmt. v. Sperling aus Berlin; Baumeister Würtenberg aus Krotoschin und Kaufmann Bührling aus Breslau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsb. v. Treskow aus Wierzonka, Hartowski aus Gizewo und Zawadzki aus Sukowy; Lieut. im Garde-Jägerbataillon v. Mutius aus Potsdam; Kreisrichter Walter aus Wongrowitz und Kaufmann Horn aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Wolański aus Bardo, v. Wolański aus Rybitwy und v. Moraczewski aus Chakawy; die Gutsbesitzersfrauen v. Radońska aus Rzegocin, v. Moszczeńska aus Bielewo und Szafarkiewicz aus Dzierzchnica.

BAZAR. Die Gutsb. v. Mikorski aus Wyganowo, v. Rekowski aus Koszuty und v. Radoński aus Krzeslic.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Chrzanowski aus Chwalkowice; Frau Gutsb. v. Dzierzbicka aus Zawory und Kaufmann Daszkiewicz aus Wreschen.

HOTEL DE BAVIERE. Oberamtmann Schöbel aus Storchnest; die Kaufleute Beckmann aus Potsdam und Wellenstein aus Brandenburg; die Gutsb. v. Altrock aus Bromberg und v. Zakrzewski aus Wongrowitz.

GOLDENE GANS. Referendar Holznick aus Neustadt u. Frau Gutsb. v. Sulerzycka aus Chomiąże.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. v. Kierski aus Briesen, v. Suchorzewski aus Węgierskie und v. Kozlowski aus Bromberg; Frau Gutsb. v. Zakrzewska aus Osiek; Frau Oberförster v. Trąmpczynska aus Santomyśl; Gasthofsb. Malotke aus Budzyn; Erzieherin Fräul. Ruh aus Paris; Frau Justizräthin Scholz aus Schneidemühl; Kunstgärtner Müller aus Filehne; Partikulier v. Nowicki aus Łosiniec und Oekonom Gorzejewski aus Gollancz.

HOTEL DE PARIS. Probst Dr. v. Brusinowski aus Grätz; die Gutsb v. Radoński aus Kociałkowagórka und Dr. Libelt aus Czeszewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

In dem Kaufmann Heinrich Krümmelschen Konkurse von Glogau ist in der Person des Herrn Justiz-Rathes Müller hier ein anderer einstweiliger Verwalter ernannt.

Glogau, den 24. September 1856.

Königliches Kreisgericht, I. Abthl.

Ediktal-Citation.

Auf dem Hypothekenfolio über das im Schildberger Kreise gelegene adelige Gut Domanin ist sub Rubrica II. Nr. 2. ein Vermerk eingetragen, wonach das Eigenthum dieses Gutes auf Requisition des neu-ostpreuß. Pupillen-Kollegiums zu Plock vom 20. Mai 1801 den damals noch minorennen Geschwistern Hyacenth, Clemens und Johann von Lassocki bis zur völligen Zahlung des denselben competirenden Kaufpretium an Kapital und Zinsen vorbehalten ist.

Der jetzige Besitzer des Guts, Joseph von Sulimierski, behauptet, daß das Kaufgeld vollständig bezahlt ist. Auf seinen Antrag werden sowohl die genannten Geschwister von Lassocki, wie alle übrigen etwanigen Eigenthums- und sonstigen Real-Prätendenten hiermit aufgefordert, ihre etwanigen Real-Ansprüche an dem Gute Domanin, worin solche bestehen und worauf sie sich gründen, so bestimmt als möglich in termino

den 28. November dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr

vor dem Assessor Duddenhausen anzugeben, und zwar unter der Warnung, daß die etwa Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Gut Domanin präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Kempen, den 3. Mai 1856.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheil.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Johann Kall ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf den 16. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslokal vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Ostrowo, den 4. September 1856.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Meerkatz.

Schul-Anzeige.

Der Unterricht in meiner neuen fünfklassigen Schule für Töchter aus den mittleren gebildeten Ständen beginnt Donnerstag den 9. Oktober c. Das neue Schullokal ist vom 3. Oktober c. ab Breslauerstraße Nr. 38, 1. Stock. Anmeldungen können von heute ab in meiner derzeitigen Wohnung, große Ritterstraße Nr. 7, 1. Stock, täglich von 10—12 und von 2—4 Uhr angebracht werden. **Eicke**, Rektor.

Schul-Anzeige.

Die Aufnahme-Prüfung bei dem ev.-luth. Privat-Gymnasium zu Rogasen, welches jetzt in den sechs Klassen von Sexta bis Prima besteht, findet Montag den 6. Oktober c. von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags statt. Die geehrten Eltern, welche ihre Söhne der Anstalt anvertrauen wollen, werden gebeten, dieselben in der bezeichneten Zeit in der Wohnung des Administrators Dr. **Francke** zu melden.

Rogasen, den 24. September 1856.

v. Thrämer, Direktor.

Gesangunterricht.

Anfangs Oktober eröffne ich einen neuen Kursus für Gesangunterricht, und zwar:

a. in den Mittagsstunden für Damen,
b. in den Abendstunden für Herren,

in zwei Abtheilungen. 1. Abtheil.: Theorie, Tonbildung, Treffübungen und Lieder; 2. Abtheil.: Koloratur, Arie und Recitativ.

A. Vogt, königl. Musikdirektor.

Für Eltern.

Eine anständige Wittwe, deren Söhne die hiesigen Schulen besuchen, wünscht vom 1. Oktober c. Knaben in Pension zu nehmen, ist auch auf Verlangen zur Ertheilung von Privatunterricht in Sprachen und Klavierspiel bereit. Nähere Auskunft sub W. in der Expedition dieser Zeitung.

Wagen-Auktion.

Bei Gelegenheit der am Montag den 29. September c. am Wilhelms-Platz Nr. 13 stattfindenden Möbel-Auktion, werde ich auch daselbst Mittags 12 Uhr

mehrere Fensterwagen, Halb- und Planwagen auf Druck- und C-Federn

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Montag am 29. September c. Morgens 9 Uhr sollen in dem Grundstück Nr. 3 am Sapiehaplatz (im **Galland**schen, früher Witkowskischen Hause) 3 Treppen hoch Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Möbel und Bücher im Wege der Auktion verkauft werden.

Auktion.

Montag am 29. September c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich am Wilhelmsplatz Nr. 13 **wegen Verzuges des Herrn Justizrath v. Kryger, dessen Mobiliar**, bestehend in:

gut erhaltenen Mahagoni-Möbeln,

als: **Tische, Stühle, Kommoden, Waschtische, Spinde, Bücherschrank, Sekretär, Schreibtisch, Sophas, Bettstellen, große Trumeaux, Spiegel** 2c.; ferner: **Pferdegeschirre und verschiedene Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 29. September c.** Vormittags von 9 und Nachmittags von ½3 Uhr ab in dem Hause **Wilhelmsstraße Nr. 15** (Ecke der Wilhelms- und Bergstraße) in der Bel-Etage den Nachlaß des verstorbenen **Justizrath Pigłosiewicz**, bestehend aus

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbeln,

als: Trumeaux, Spiegel, Sophas mit Plüschbezügen, Servante, Bücher-, Kleider- und Küchen-Spinde, Kommoden, Sopha- und Spieltische, diverse andere Tische, Stühle, Sessel mit gestickten Bezügen, Sophakissen, Bettstellen, Repositorien, Aktenknechte und Spinde, bronzene Kronleuchter, Fußteppiche, Tisch- und Wanduhren, Kleiderkoffer, **1 Mahagoni-Flügel;**

ferner: Fenster-Rouleaux, Lampen, kupfernes, zinnernes, eisernes und blechnes Küchengeschirr, so wie Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Möbel- und Schreibmaterialien-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Donnerstag den 2. Oktober** c. Vormittags von halb 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: eine Servante, ein Buffet, drei Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Glas- und Kleiderspinde, Bilder, Gypsfiguren, Kleidungsstücke, Wanduhren, so wie **Schreibmaterialien und Papeterien in allen Nuancen;** ferner: drei Kisten mit diversen Bleistiften, ein Doppelschreibpult, Betten, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

bringt hierdurch zur Kenntniß, daß sie

den Buchhändler Herrn A. E. Döpner zu Posen

zu ihrem Agenten ernannt hat und daß bei demselben eben so, wie bei dem dortigen Hauptagenten Herrn Theodor Baarth, die näheren Bedingungen zur Versicherung eingesehen und Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Berlin, im September 1856.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Busse, General-Agent.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Diejenigen Personen, welche zur Versorgung und zum Wohle der sie überlebenden Familie auf **leichte** und **sichere** Weise ein Kapital ersparen wollen, finden hierzu bei der **seit 20 Jahren bestehenden** Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vortheilhafte Gelegenheit.

Gegen jährliche, halbjährliche oder vierteljährliche Zahlungen nur mäßiger Beiträge übernimmt die obige Gesellschaft für jedes Mitglied die Ersparung eines, entweder bei seinen Lebzeiten oder nach seinem Tode zahlbaren, vorher bestimmten Kapitals.

Für den vorsorglichen Gatten, Vater, Bruder oder Freund bedarf es mithin meistens nur geringer Opfer, um seine Familie oder die ihm sonst theuren Personen vor drückender Noth zu bewahren, die, wie die Erfahrung lehrt, leider nur zu häufig durch raschen, unerwarteten Todesfall über sie einbricht.

Nähere mündliche Auskunft und Erklärung, so wie Geschäftsprogramme über die verschiedenen Versicherungs-Arten werden bei den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft jederzeit bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Posen, im September 1856.

Theodor Baarth,

Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Agenten:

J. Drewitz in Rogasen,
Jakob Hamburger in Schmiegel,
Gustav Hensel in Pleschen,
David Kempner in Grätz,
A. L. Köhler in Gnesen,
G. C. Plate in Lissa,
M. Pomorski in Schrimm,
Robert Pusch in Rawicz,
F. J. Schwanke in Trzemeszno,
Theodor Stockmar in Wollstein,
C. Tiesler in Krotoschin,
H. Tschacher in Wreschen,
M. Zapalowski in Samter.

Für Krankheiten der Mundhöhle, gesammte zahnärztliche Operationen, so wie Einsetzen von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen, für deren Brauchbarkeit und Dauerhaftigkeit ich garantire, bin ich Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 zu sprechen.

R. Zarnack, königl. approbirter Zahnarzt, Wilhelmsstr. 1.

Zeuschner's

Atelier für Photographie und Portrait-malerei

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière", ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet

Gewerbe-Halle

der vereinigten Meister zu Posen

(nicht zu verwechseln mit „Möbelhalle"),

Markt Nr. 85 (Heine's Buchhandlung),

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Sorten Möbels, Sophas und Matratzen, nur von Mitgliedern derselben gefertigt, unter Prüfungskommission gestellt und bei Verkauf — **Garantie.**

Der Vorstand der Gewerbehalle.

Am hiesigen Platze ist von uns unter der Firma **Pleschener Dampfmehl- und Oelmühle** ein Mehl- und Oelwaaren-Geschäft en gros und en detail als Gesellschafts-Handlung etablirt, und wird zum 1. Dezember d. J. eröffnet werden.

Die Direktion des Etablissements haben wir Herrn **Ferdinand Hautzinger** übertragen.

Pleschen, den 21. September 1856.

Marcus Karminski
Nathan Karminski und
Joseph Sklarek.

Feuersichere Steinpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in Berlin und Moabit, **geprüft** auf Anordnung des königl. Ministerii für Handel, Gewerbe 2c., und nachstehend empfohlen, sind vorräthig und werden zu **Fabrik-Preisen** verkauft bei **Rudolph Rabsilber,** Spediteur in **Posen.**

Die **Steinpappen** zur **Dachbedeckung** aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin, **in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber in Kommission,** habe ich nach Prüfung ihrer Güte und Dauerhaftigkeit bei Kälte, Wärme und Nässe **als vorzüglich** befunden, und wurden dieselben deshalb auch zum Bedachen eines großen Theils der Gebäude auf der hiesigen Posener Guano-Fabrik verwendet.

Posen, den 15. März 1856.

A. Lipowitz, Chemiker.

Im Walde zu **Sobota**, 2½ Meilen von Posen und ½ Meile von der Eisenbahn, sind circa 400 Stück Eichen, Birken und Rothrüstern, vorzüglich für Stellmacher, Tischler und Drechsler geeignet, zu angemessenen Preisen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Bahnhofs-Inspektor **Thiede** in Rokitnica.

Bester **trockener und schwerer Torf** (nach holländischer Art bereitet) von geringem Aschengehalt, wird von mir in Klaftern zu 108 Kubikfuß aus dem Schuppen in **Główno** zu 3 Thlr., und frei nach Posen ins Haus geliefert zu 4 Thlr. verkauft. **Der Heizeffekt einer Klafter dieses Torfes ist einer Klafter Birkenholz gleichzustellen.** Bestellungen werden erbeten Breslauerstraße Nr. 31.

F. G. Elwanger.

Im **Podstolicer** Walde bei Wreschen stehen Bretter, Latten, Schindeln und Holzkohlen zum Verkauf.

Grünberger Weintrauben!

Nur vom 8. bis Ende Oktober à Pfund 3 Sgr. — Faß gratis!

Wallnüsse à Schock 2½ und 3 Sgr. — Senf-Weinmostrich. — **Himbeersaft** 9, **Kirschsaft** 8 Sgr. pro Pfd. — **Backobst:** Birnen 2 und 3, geschälte 6½; Aepfel 5, geschälte 10; Kirschen 4, süße 6; Pflaumen, 3, geschälte 6, gefüllte 7½, ohne Kern 6 Sgr. pro Pfd. — **Muß oder Kreide:** Pflaumen- 3 und 3½; Kirsch- 4, süß 6 Sgr. pro Pfd. — **Mit Zucker eingemachte diverse Früchte.** — **Für Weinhändler:** Blaubeeren und Decke.

Eduard Seidel in Grünberg in Schlesien.

Probsteier Saat-Roggen, Winter-Wicken und Chili-Salpeter

offerirt **Theodor Baarth.**

Das Dominium **Malpin** bei Schrimm hat 8 Stück frischmelkende Kühe zum Verkauf.

Dienstag den 30. September mit dem

Eisenbahn-



Abendzuge

bringe ich

Netzbrucher Milchkühe,

frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen; ich logire im „Gasthof zum Eichborn", Kämmereiplatz.

Hamann, Viehhändler.

Handschuhe

von Jouvin empfing und empfiehlt

J. Caspari,

Wilhelmsstr. 21

(Mylius Hôtel de Dresde).

Angora-Jacken, gut und auffallend billig, bei **S. H. Korach,** Wasserstraße 30.

Auch empfehle ich unter allen Kleiderstoffen namentlich die beliebten **Poil de chèvre** in geschmackvollen Mustern und zu sehr billigen Preisen.

Angefangene und fertige Stickereien auf Kanavas sind billig zu haben bei ***J. Meier,*** Breslauerstr. 14.

Ueberzieher für Herren

für die jetzige Saison, elegant, neu und apart im Geschmack, in gediegener Waare und Arbeit, habe ich zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden eine reiche Auswahl vorräthig machen lassen und empfehle solche zu sehr soliden Preisen.

Jacob Kantorowicz,

Wilhelmsstraße 10, Parterre.

Die vaterländische Industrie hat auf dem Gebiete der Teppichfabrikation insofern einen bedeutenden Fortschritt gemacht, als die sogenannten

türkischen Teppiche,

die früher eben nur im Orient angefertigt wurden, nun auch in der von uns in Schmiedeberg in Schlesien bestehenden Fabrik gearbeitet werden.

Nach dem Urtheil Sachverständiger erreicht unser Fabrikat nicht nur vollständig das orientalische, es übertrifft vielmehr dasselbe noch **durch Akkuratesse in der Arbeit, Schönheit und Fülle der Farben.**

Mit französischen und englischen Fabrikaten verglichen, zeichnet sich das unsere durch **Solidität** und **Haltbarkeit,** so wie durch **vollständige Echtheit der Farben** aus.

Ein weiterer Vortheil besteht darin, daß wir Teppiche in den größten Dimensionen, bis zu 12 Ellen Breite, bei beliebiger Länge, in einem Stück anfertigen können, während jene aus vielen Stücken zusammengesetzt werden müssen.

Auch sind wir im Stande, Reparaturen an unseren Teppichen vorzunehmen, wie z. B. eingebrannte Stellen auszubessern, was bei gewebten Stücken nicht möglich ist.

Für die Provinz Posen haben wir **Herrn Anton Schmidt in Posen** den Alleinverkauf übertragen, welcher jederzeit ein wohlassortirtes Lager haben wird.

Schmiedeberg, im September 1856.

Gevers & Schmidt.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, offerire ich diese Teppiche zu Fabrikpreisen und empfehle dieselben auf's Angelegentlichste zu geneigter Abnahme, da einem verarmten Distrikte durch diesen Industriezweig eine neue Erwerbsquelle eröffnet werden soll, und das Fabrikat selbst Zweckmäßigkeit mit höchster Eleganz verbindet.

Anton Schmidt.

W. Bartel aus Berlin,

Weißwaaren-Fabrikant,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herren-Chemisets à Dutzend von 1 Thlr. an, Herren-Kragen von 15 Sgr. an; eine große Auswahl der geschmackvollsten **Morgen-Häubchen**, das Stück von $3\frac{1}{2}$ Sgr. an, in englischer und französischer Stickerei; **Brochekragen, Taschentücher,** kleine Kragen und **Balan-Aermel, Garnituren** und **echt leinene Batist-Taschentücher.** Um gütigen Besuch und genaue Beachtung der Firma bittet der Obige. — Stand, wie immer, in den Magistrats-Buden.

Mieths-Quittungs-Bücher.

Einem längst hier am Orte, sowohl für **Vermiether als Miether** gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, habe ich diese anfertigen lassen und verkaufe dieselben **das Stück à 2 Sgr., das Dutzend à 20 Sgr.**

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Frische **Kieler Sprotten** empfing
Isidor Appel jun., neben der königl. Bank.

Die ersten **Kieler Sprotten** empfing
Jacob Appel,
Wilhelmsstraße Nr. 9, Postseite.

Frische schöne große **Stettiner Hechte** Sonntag früh, so wie Sonntag Abend 6 Uhr bei
Kletschoff, Sapiehapl. 7 (in der Mühle).

Die so sehr beliebten Alpen-Käse, à 6 Pf. pro Stück, das Dutzend 5 Sgr., empfiehlt
Michaelis Peiser.

F. W. Reichenbach,

Haupt-Bonbon-, Konfituren-, Honig- und Zuckerkuchen, so wie Chokoladen-Fabrikant
aus Berlin

empfiehlt einem hohen Adel und einer geehrten Einwohnerschaft Posens nebst Umgegend während des Jahrmarkts sein Lager obiger Artikel in wohlschmeckender Waare.
Stand: Die mit obiger Firma versehene Eckbude an der Fontaine.

Hochachtungsvoll
F. W. Reichenbach,
Konditor aus Berlin, Markgrafenstr. 79.

Pate Pectorale von Apotheker **George** in Epinal. Goldene Medaille 1845. Silberne Medaille 1843. Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier**, vis-à-vis der Postuhr.

Echte Havanna-Cigarren.

La Patria in ½ Kisten	pro mille 26 Thlr.	San Francisco in ¼ Kisten . .	pro mille 30 Thlr.
Silvia in ¼ Kisten	" " 25 "	El Riffle Londres in ½ Kisten	" " 32 "
Castanon in ½ Kisten	" " 27 "	El Riffle communes in ¼ Kisten	" " 38 "
La Magnolia in ¼ Kisten . . .	" " 28 "	Bella Emilia in ½ Kisten . . .	" " 32 "
La Fontica in ¼ Kisten	" " 28 "	St. Sebastian in $\frac{1}{10}$ Kisten . .	" " 40 "

Sämmtliche dieser feinen Sorten sind bestens abgelagert und die Preise sehr billig.
Proben von 100—25 St. zum Engros-Preise. Einer geneigten Beachtung empfiehlt dies

Breslau, im September 1856.

Carl Friedländer,
Blücher-Platz Nr. 1 erste Etage.

Sonntag den 28. d. Mts. Bouillon und einige Sorten Pastetchen bei **J. Freundt.**

אתרוגים לולבין והדסים
für Rechnung יתומי של ר׳ מאיר נייפעלד
sind zu haben bei **Meyer Gutmacher.**

Feinstes raff. Rüböl

verkauft bei Abnahme von 6 Pfd. à $5\frac{1}{3}$ Sgr.
die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
von **Adolph Asch,**
Posen, Schloßstraße Nr. 5, unweit des Marktes.

Patentirte Uhren-Oele

des Herrn **Th. Müller**, Chemiker in Stuttgart.

Dieselben wurden der Centralstelle für Handel und Gewerbe zur Begutachtung vorgelegt, im Laboratorium der polytechnischen Schule durch Herrn Professor Dr. v. Fehling geprüft und hierauf laut Allerhöchsten Reskriptes von Sr. Maj. dem Könige auf fünf Jahre patentirt.

Von diesen ausgezeichneten Oelen hat Herr Th. Müller aus Stuttgart ein Kommissions-Lager **für die ganze Provinz Posen** bei mir niedergelegt, und verkaufe ich dieselben zu festen Fabrikpreisen, und zwar:

Nr. 1. Oele für Chronometer pro Flacon . . . . 16 Sgr.
Nr. 2. Oele für Cylinderuhren pro Flacon . . . . . 9 Sgr.
Nr. 3. Oele für Standuhren pro Flacon . . . . 7 Sgr.

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Moderateur-Lampen

in größter Auswahl zu den billigsten Fabrik-Preisen, so wie alle andern Sorten Lampen, zu Oel wie zu Gas und Photogéne, mit unbeschränkter Garantie der Dauerhaftigkeit, Ofen-Geräthe, Kohlen-Eimer, Kasten und Schippen, Kaffee- und Thee-Maschinen, Tablettes, Leuchter und Laternen, Haus-Geräthschaften, lackirt und roh 2c. 2c., empfiehlt

Wilhelm Kronthal, Fabrikant,
Markt 71, Ecke der Neuenstraße.

Reparaturen und Bestellungen werden schnell und bestens ausgeführt.

Pianoforte's aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt in reicher Auswahl
Meyer Kantorowicz,
Markt Nr. 52.

Vom 1. Okt. ab ist ein **Mahagoni-Flügel** zu vermiethen. Näheres bei
Fröhlich, Jesuitenstr. Nr. 9.

Das große
Lütticher Gewehr-Depot
bei J. J. Löhnis Sohn in Cöln,
Severinstraße Nr. 158,

erhielt wieder von den ersten Lütticher Fabriken, die mit Preis-Medaillen auf der Industrie-Ausstellung in Paris ausgezeichnet wurden, eine große Auswahl Doppelgewehre von $6\frac{2}{3}$ bis 100 Thlr., einfache Gewehre von $3\frac{2}{3}$ bis 20 Thlr., Büchsflinten von 14 bis 30 Thlr., Büchsen von 8 bis 25 Thlr., Pistolen und Terzerolen von $1\frac{1}{6}$ bis 40 Thlr. pro Paar, Revolver zu 22 Thlr., so wie

Pistolen à glissière

mit 18 Schüssen zu 24 bis 100 Thlr., geladene Kugeln dazu 1 Thlr., Alles neueste Modells von der Pariser Ausstellung. Untadelhafte Arbeit wird garantirt. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten und ausführliche Preislisten gern ertheilt.

Hand-Schrotmühlen,

die sich von allen bisherigen als die besten bewährt haben, sind wieder vorräthig. Ich kann sie den Herren Landwirthen um so mehr empfehlen, als nicht allein alle Getreidearten, Roggen, Gerste, Lupinen, Hafer, Mais 2c., mit Leichtigkeit (pro Stunde 1 Berl. Scheffel) darauf geschrotet werden können, sondern auch der Preis von 20 Thlrn. ein billiger ist. Raum 3 □Fuß. Gewicht $1\frac{1}{2}$ Centner.

Von den zahlreichen, sich anerkennend über meine Schrotmühlen aussprechenden Schreiben veröffentliche ich folgendes:

„Die mir übersandte Schrotmühle entspricht, nachdem ich dieselbe aufgestellt habe, ganz ihrem Zweck, und kann ich dieselbe in meiner Brauerei recht gut gebrauchen, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. Ich habe Ihre Fabrikate zu empfehlen nicht unterlassen, und bitte Sie freundlichst, mir noch eine zweite Mühle so bald wie möglich zu übersenden, indem diese für einen hiesigen Oekonomen bestimmt ist, und bemerke ich, daß auch Bohnen darauf geschrotet werden können 2c.

Lügde bei Pyrmond, den 18. Januar 1856.
J. B. Resch, Braumeister."

Laut steueramtlicher Kontrole habe ich bis dato 446 Exemplare verkauft.

Größere Schrotmühlen mit Stahlwalze, wofür ich garantire, per Stunde bei 2 Mann 2 Scheffel liefernd, 36 Thlr. Gewicht $1\frac{3}{4}$ Ctr. Raum $3\frac{1}{2}$ □Fuß.

J. Amuel,
Hof-Mechaniker und Hof-Lieferant
Sr. Maj. des Königs,
Berlin, Königsstraße 33.

Posen. PIANOS. Berlin.
(Unter der Firma Hof-Musikalienhandlung Bote & Bock, Jägerstrasse Nr. 27.)

Beide Magazine halten dem sich für Musik interessirenden Publikum ihre jetzigen vollständigsten Assortiments von Flügeln, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums deutscher und französischer Manufakturen nur ersten Ranges bestens empfohlen.

Posen, im September 1856.
Louis Falk.

Orfévrerie Christofle.



Große Ehrenmedaille
in der allgemeinen Ausstellung von 1855.
Fabrik in Karlsruhe.

Versilberte und vergoldete Arbeit
nach elektro-chemischem Verfahren.
Silber-Waaren. Massive Galvano-Plastik.
Tafel-Aufsätze und Zierrathen.

Die zahlreichen Aufträge in unsern Erzeugnissen, welche uns im Laufe des Jahres 1855 durch deutsche Konsumenten gegeben wurden, Aufträge, wovon ein großer Theil wegen des hohen Zolles nicht ausgeführt werden konnte, eben so wie die Aufmunterungen, die uns von Seiten der großherzoglich badischen Regierung zu Theil wurden, haben uns veranlaßt, eine Hülfsfabrik unserer **Pariser Manufaktur** in **Karlsruhe** zu gründen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent geruhten, die ersten Operationen, die am Samstag den 26. April stattfanden, durch Seine Gegenwart einzuweihen.

Wir sind nun seit diesem Tage im Stande, alle uns zukommenden Aufträge, sowohl in gewöhnlichen als auch in Luxusgegenständen der Silberarbeit, **zu den gleichen Preisen wie unser Etablissement in Paris** auszuführen und zu liefern.

Die Herren Kaufleute, welche die Preise unserer Erzeugnisse zu wissen wünschen, wollen Sich an unser Haus in **Karlsruhe** wenden, welches solche auf Verlangen gerne einsenden wird.

Wir machen zugleich darauf aufmerksam, daß wir, im Interesse der Konsumenten in Deutschland, wie in Frankreich, feste Preise halten, und deshalb auch zu unsern Stellvertretern nur solche Häuser ernennen, die sich verbindlich machen, nichts über den in unsern Tarifen festgesetzten Preisen zu verkaufen.

Ferner erklären wir, daß keine Konkurrenz, welche, sei es in Deutschland oder in Frankreich, unsern Fabrikaten durch unsolide und anscheinend wohlfeile Nachahmung überhaupt entstehen könnte, uns veranlassen wird, von unserer auf festen soliden Grundsätzen beruhenden Fabrikationsweise abzuweichen; denn wir verdanken insbesondere der großen Sorgfalt, welche wir den uns gewordenen Aufträgen widmeten, so wie der Garantie, welche unsere Abnehmer stets in der Solidität unserer Fabrikate fanden, den ausgezeichneten Ruf, dessen unser Haus seit Jahren sich zu erfreuen hat.

Sollte Vervollkommnung unserer Einrichtungen es uns später möglich machen, wohlfeilere Preise festzustellen, so werden wir dies thun; allein wir wiederholen, daß eine solche Ermäßigung nie die Folge einer geringeren Qualität unserer Erzeugnisse sein wird. Darum bitten wir unsere Herren Geschäftsfreunde und Abnehmer dringend, sich durch keinerlei Nachahmungen unserer Fabrikate täuschen zu lassen, deren Stempel unseren Fabrikzeichen äußerst ähnlich sehen.

Um diesem Betruge möglichst entgegenzutreten, geben wir hier eine Beschreibung unserer Fabrikzeichen. Dieselben bestehen aus einem ovalen Stempel mit der Waage, wie oben angezeichnet, nebst einem Stempel mit dem ausgeschriebenen Namen „**Christofle**" und einem andern rautenförmigen Stempel, welcher das Gewicht des aufgetragenen Silbers angiebt, für welches wir garantiren.

Auf die Gedecke stempeln wir:

1) Den ovalen Stempel: Eine Waage darstellend, welche zwischen den beiden Schaalen die Nummer 72 trägt, als Bezeichnung des enthaltenen Silbergewichts in den Dutzend-Kouverts.
2) Ein rautenförmiges Stempelchen, die zwei letzten Zahlen der Jahreszahl angebend, in welcher die Artikel fabrizirt sind.
3) Das Stempelchen mit dem ausgeschriebenen Namen „**Christofle**".

Ohne den Herren Kaufleuten in den Städten zu nahe treten zu wollen, wo wir Stellvertreter haben, ersuchen wir die Personen, welche früher noch in keiner Verbindung mit uns standen, sich vorzugsweise an die Vertreter unserer Gesellschaft zu wenden, deren Namen wir jeweils in der betreffenden Stadt bekannt machen werden.

Unsere **Stellvertreter** sind für:

Karlsruhe: Herren **A. Winter & Sohn.** Herren **F. Mayer & C**ie. (Nachfolger von Ed. Kölle.)
Heidelberg: Herr **J. A. Ernst.**
Mannheim: Herr **J. Barth.**
Stuttgart: Herr **J. F. Märcklin.**

Ch. Christofle & Cie.

Ein gebrauchter englischer Sattel mit allem Zubehör und ein großer Bureau-Schreibtisch sind zu verkaufen Friedrichsstr. Nr. 20 3 Treppen.

Während der Festtage, Dienstag und Mittwoch als den 30. dieses und 1. künftigen Monats, ist mein Geschäftslokal geschlossen.

Jacob Appel.

Omnibus-Fahrt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich die Omnibus-Wagen, welche täglich Mittags 12 Uhr von Posen nach Gnesen und zurück gehen, käuflich übernommen habe, und werden dieselben in gewöhnlicher Weise ihre Touren fortsetzen. Es wird mein Bestreben sein, die größte Ordnung auf der Fahrt, und Pünktlichkeit beim Abfahren und Ankommen auf den Stationen zu beobachten.

J. Wojtkowski zu Posen,
Breslauerstraße, Hôtel de Saxe.

Der homöop. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer **Dr. A. Fischer** wohnt St Martin Nr. 9.

Vom 1. Oktober verlege ich mein Geschäft nach der Mühlenstraße Nr. 8 und werde daselbst einen Mittagtisch zu 3 Sgr. und zu 6 Sgr., für Abonnenten billiger, eingerichtet haben.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
Anton Heise, Restaurateur.

Die Neue Preußische, Kölnische, Ostsee-Zeitung u. A. können noch für den halben Preis gehalten werden aus der Konditorei von **A. Pfitzner.**

Ein Grundstück, in welchem seit Jahren ein Destillations- und Schankgeschäft betrieben wird, und mit Apparat und allen sonstigen Utensilien versehen, ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere Kränzelgasse 34 bei **Schubert.**

Friedrichsstr. Nr. 17 ist eine Wohnung Parterre, bestehend aus 5 Stuben, Alkoven, Küche, Holzstall, Keller, Pferdestall und Wagenremise vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer, Wasserstr. 7, Hôtel de Cracovie,

M. Jasiński.

Schützenstraße Nr. 11,
im Hause der verwittweten Kanzlei-Inspektor Sperling, ist eine Wohnung von einer Stube mit Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Die **General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins** der Kreise **Schroda** und **Wreschen** wird am 1. Oktober c. um 10 Uhr Vormittags bei dem Gastwirth Paprzycki in Wreschen stattfinden.

Instrumental-Musik-Verein.

Anfangs Oktober beabsichtige ich einen Musik-Verein für Dilettanten ins Leben zu rufen, an welchem sich aber auch Künstler und Musiker betheiligen können. Diejenigen Herren, welche daran Theil nehmen wollen, werden zu einer General-Versammlung auf Mittwoch den 1. Oktober Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Restaurateur **Kassel,** Schloßstr. 5, freundlich eingeladen. **A. Vogt,** königl. Musik-Direktor.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 12 Uhr wurde meine liebe Frau, Pauline geb. Heilbronn, von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Posen, den 27. September 1856.

W. Kronthal.

Bei unserer Abreise nach Glogau sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Schwersenz, den 28. September 1856.

G. Krüger und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. C. Gilka mit dem Rittergutsbes. Hrn. Th. Bier; Langkafel bei Naugard: Frl. F. Oehmlow mit dem Gutsbes. Hrn. Wachs.

Verbindungen. Skurjew: Hr. Lieut. A. Zöllner II. mit Frl. P. Döbberstein; Weimar: Erbherr A. v. Schebe mit Frl. T. v. Hopfgarten; Görlitz: Hr. Max Freiherr v. Gregory mit Frl. L. v. Ohlen-Adlerscron; Berlin: Hr. Pfarrer K. v. Borne mit Frl. M. v. Steinmetz; Lissa: Hr. Staatsanwalt Schottki mit Frl. Gertrud Schmidt; Reinerz: Hr. Gerichts-Assessor Esch mit Frl. A. Gollmar; Thorn: Hr. Lieut. zur Megede mit Frl. Marie Fellmann.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Grafen Hohenthal-Püchau in Dresden, Hrn. H. v. Hennigs in Techlin, Hrn. Prem.-Lieut. v. Wuthenow in Frankfurt a. O., Hrn. Major a. D. v. Bonin in Schönwerder, Hrn. Hauptmann v. Skal in Schweidnitz, eine Tochter dem Hrn. Hauptm. v. Bähr in Beeskow.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 26 Septbr. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 7 Zoll
" 27. " " 8 " 1 " 7 "

Produkten-Börse.

Berlin, den 25. Sept. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

19. Septbr.	35¼ u. 35¾ Thlr.	ohne Faß.
20. "	34¾ u. 34½ Thlr.	
22. "	34 Thlr.	
23. "	34¾ Thlr.	
24. "	35¼ Thlr.	
25. "	35¾ u. 35⅔ Thlr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 26. Septbr. Wind: Südwest. Barometer: 28½. Thermometer: 15 ° +. Witterung: trocken, aber kühl.

Weizen fortdauernd überwiegend offerirt; 90 Pfd. gelb. schles. a 90 Rt. verkauft.

Roggen in Folge der Ankündigung eines Bodenlagers von 800 Wspl. sehr gedrückt eröffnend, dann unter lebhaften Umsätzen auf Termine stark schwankend; nachdem die Kündigungsscheine flotten Empfang gefunden, steigend und animirt schließend. — Loko fast nominell im Werthe; 86 Pfd. a 55 und 54 Rt. p. 2050 Pfd. (letzteres frei Haus) verkauft.

Hafer geschäftslos.

Gerste niedriger verkauft.

Rüböl matt und billiger verkauft.

Spiritus Anfangs flau, dann sehr animirt, und besonders auf kurze Lieferung schnell steigend. — Gekündigt 40,000 Qrt.

Weizen loko nach Qual. gelb und bunt 90—96 Rt., hochb. u. weiß 95—102 Rt., untergeordnet 70—90 Rt.

Roggen loko p. 2050 Pfd. nach Qual. 50—55 Rt., Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 50—52—50½—52 bez. u. Br., 51¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 50½—51—50¾ bez. u. Gd., 51 Br., Novbr.-Dezbr. ohne Handel, p. Frühjahr 49¼—48¾—49 bez. u. Gd., 49½ Br.

Gerste große loko 47—51 Rt., 76 Pfd. 48 Rt. p. 25 Scheffel bez.

Hafer loko nach Qualität 24—29 Rt.

Rüböl loko 18 Rt. bez., Septbr. 17½ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 17—16⅞ Rt. bez., 17 Br., 16¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 16⅔—½ Rt. bez., 16⅔ Br., 16 7/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 16 5/12—⅓—½ Rt. bez. u. Br., 16 5/12 Gd., April-Mai 15⅞ Rt. Br.

Leinöl loko 15⅙ Rt. Br., Lief. 15 Br.

Spiritus loko ohne Faß 34—33¾ Rt. bez., Septbr. 35¼—34—35½ bez. u. Br., 35 Gd., Septbr.-Oktbr. 31—30½—30¾ bez., 31½ Br., 31 Gd., Oktbr.-Novbr. 29—28¾—29¼ bez., 29½ Br., 29 Gd., Novbr.-Dezbr. 27¼—27—27¼ bez. u. Gd., 27½ Br., Dezbr.-Jan. 27 bez. u. Br., 26½ Gd., April-Mai 26½ bez. u. Gd., 26¾ Br. (Ldw.-Hdbl.)

Stettin, 26. Sept. Die Witterung blieb in dieser Woche veränderlich.

Weizen ist loko 100 % theurer, und auch Gerste hat dem Gewichte nach einen bedeutend höheren Preis als Roggen.

Die Zufuhren von Roggen bleiben stromwärts ziemlich ausgedehnt. Lokowaare Septbr. u. Septbr.-Oktbr. ist seit Montag um ca 6 Rt., Frühjahrslieferung dagegen nur um ca. 2½ Rt. gewichen; 82 Pfd ist p. Septbr.-Oktbr. gestern noch mit 50 Rt., p. Frühjahr mit 49½ Rt. gehandelt, heute ist p. Septbr.-Oktbr. 49 Rt. bez., p. Frühjahr 49 Rt. Br. u. Gd.

In Weizen ist das Geschäft höchst unbedeutend geblieben.

Extra superf. Weizenmehl 39 s. p. Tonne fr. a. Bord, Roggenmehl Nr. 1 unverändert.

Gerste. p. Septbr.-Oktbr. holte große pomm. 74—75 Pfd. 45 Rt., p. Frühjahr 40 Rt.

Hafer ist etwas billiger käuflich.

Rüböl war wenig verändert.

Spiritus war gestern fester. Heute ist es auch damit wieder matter, p. Septbr. 9 15/16 % bez., 10 % Br., p. Septbr.-Oktbr. 11 % Br., p. Oktbr.-Novbr. 12 % Br., p. Frühjahr 13⅜ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 25. Septbr. Wir notiren: weißen Weizen 96—103—105—108 Sgr., gelben 96—101—103 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr.

Roggen 59—61—63—64 Sgr.

Gerste 46—48—51 Sgr., weiße 52—53 Sgr.

Hafer, 27—28—30 Sgr.

Erbsen 61—65—68—70 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Winterraps 130—135—140—143 Sgr., Sommerraps 112—115—121 Sgr.

Kleesaamen. Wir notiren: rothe Saat 19—20—20¾ Rt., weiß hochfein 21—21¼ Rt., fein 20 Rt., mittelfein 19 Rt. und mittel 15—17 Rt.

Rüböl loko 18 Rt. Br., Sept.-Okt. 17½ Rt. bez. u. Gd., 17⅔ Rt. Br., Okt.-Nov. 17⅔ Rt. Br., Nov.-Dez. 17⅓ Rt. Br., 17⅙ Rt. Gd. (B. B. Z.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 26. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert; für Schweden alter 127—128 Pfd. ab Schleswig und Holstein 175 bezahlt und gefragt; p. Frühjahr zu letzten Preisen zu kaufen. Roggen p. Frühjahr wegen zu hoher Forderung Geschäft behindert. Oel schließt flau, p. Oktober 30¾, p. Frühj. 29. Kaffee flau.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 25. und 26. September 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 26.	vom 25.
Pr.Frw. Anleihe	4½	99 B	99½ B
St.-Anl. 1850	4½	99 B	99½ B
- 1852	4½	99 B	99½ B
- 1853	4	94¼ G	94¼ B
- 1854	4½	99 B	99½ B
- 1855	4½	99b, 56 100B	99b, 56 100B
St.-Schuldsch.	3½	82 bz	81¾ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
St.-Präm.-Anl.	3½	109½-111 bz	107 bz
K. u. N. Schuldv.	3½	— —	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —	— —
- -	3½	— —	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	89 bz	— —
Ostpreuss. -	3½	— —	88½ bz
Pomm. -	3½	— —	— —
Posensche -	4	— —	— —
- neue -	3½	86 B	86 bz
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	83¾ bz	83¾ bz
K. u. N. Rentbr.	4	91 bz	91 B
Pomm. -	4	91 bz	— —
Posensche -	4	— —	— —
Preussische -	4	— —	— —

		vom 26.	vom 25.
Westph.Rentbr.	4	95¼ G	95¼ G
Sächsische -	4	— —	— —
Schlesiche -	4	— —	— —
Pr.Bkanth.-Sch.	4	132et bz, 31B	131½ B
Discont.-Comm.	4	124-21-27 bz	124-20 buG
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	110¼ B	110¼ B

Eisenbahn-Aktien.

		vom 26.	vom 25.
Aach.-Düsseld.	3½	— —	— —
- Pr.	4	— —	— —
- II. Em.	4	89 bz	— —
- Mastricht.	4	55-60 bz	57 bz
- Pr.	4½	95¼ B	95¼ B
Amst.-Rotterd.	4	74 B	74 B
Berg.-Märkische	4	85 bz	— —
- Pr.	5	100 B	100 B
- II. Ser.	5	100 bz	100 B
Dtm.-S.-P.	4	— —	— —
Berlin-Anhalt.	4	160-61 bz	— —
- - Pr.	4	--, 4½%100B	--, 4½%100B
Berl.-Hamburg.	4	104 bz	105 B
- - Pr.	4½	101½ B	101½ B
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	125 G	124 bz
- Pr. A. B.	4	91¼ B	91¼ B

		vom 26.	vom 25.
Berl.-P.-M.L.C.	4½	98½ B	99 B
- - L. D.	4½	98½ B	— —
Berlin-Stettiner	4	135-38 bz	135 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	163 G	161 bz
- - Neue	4	147-50 bz	147 bz
Cöln.-Cref.-St.	4	— —	— —
- Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	143-45½ bz	144-40-42 bz
- Pr.	4½	100¼ bz	100¼ B
- II. Em.	5	103 B	103 B
- -	4	91 bz	91 bz
- III. Em.	4	— —	— —
- IV. Em.	4	— —	— —
Düsseld.-Elberf.	4	— —	138 bz
- Pr.	4	89 bz	— —
- -	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	3	144 bz	145-½ bz
- Pr.	4	270 B	268 B
Ludwigsh.-Bexb.	4	131-34 bz	132 bz
Löbau-Zittau	4	— —	— —
Magd.-Halberst.	4	190 bz	— —
Magd.-Wittenb.	4½	43 bz	42½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	52-53 bz	52-51-52 bz
Münst.-Ham.	4½	92½ G	— —
Neust.-Weissb.	4	— —	— —

		vom 26.	vom 25.
Niederschl.-M.	4	— —	— —
- - Pr.	4	— —	— —
- Pr. I. II. Sr.	4	91 bz	91 G
- - III. -	4	— —	91 G
- - IV. -	5	— —	— —
Niederschl. Zwb	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	51½-54 bz	52-50-52 bz
- Pr.	4½	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	185-86 bz	182 bz
- L. B.	3½	168-70 bz	167 bz
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	— —	— —
- - D.	4	— —	— —
- - E.	3½	— —	— —
- C.	3½	76 B	77 B
Oppeln-Tarnow.	4	105 bz	105½-105 bG
Prz.W.(St.-V.)	4	49 bz	51 bz
- Ser. I.	5	— —	— —
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	105-107 bz	107½ bz
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- v. St. g.	3½	— —	— —
Ruhrort.-Cref.	3½	— —	— —
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - -	4	— —	— —
Starg.-Posener	3½	94½ bz	95 bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	— —	— —

		vom 26.	vom 25.
Thüringer	4	118-20 bz	123¼ B
- Pr.	4½	99½ bz	— —
- III. Em.	—	99½ bz	— —
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 26.	vom 25.
Braunschw. BA.	4	148 bz	146¼ B
Weimarsche -	4	123-26 bz	123½ B
Geraer -	4	103½ bz	103 B
Darmst. C.-BA.	4	135-42 bz	130-36 bz
Oesterr. Metall.	5	76½ bz u G	77½-76-½ bz
- 54er PA	4	97¼-98 bz	97½ bz
- Nat.-A.	5	77¾-78 bz	79-77¼ bz
- Banknot.	—	97½ B	97½ B
Russ.-Engl.-A.	5	104 bz	104½ B
- 6§ Anleihe	5	98½ bz	— —
- 5§ Anleihe	5	96¼ bz	96¼et, 97buB
Poln. Pf. Br.	4	88 bz	90 B
Poln. Pf III. Em.	4	89 bz	— —
Poln. 500 Fl. L.	4	86½ B	86½ B
- A. 300 Fl.	5	93 B	93 B
- B. 200 Fl.	—	20¾ B	20¾ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	— —	37 bz
Badensche 35 Fl.	—	25 G	24 bz
Hamb. P.-A.	—	— —	67¾ G

Bei günstiger Stimmung und guter Kauflust stellten sich die Course an der heutigen Börse im Laufe des Geschäfts durchweg wesentlich höher und am Schluss blieben fast alle Devisen gefragt.

Breslau, den 25. September. Die heutige Börse begann in so fern in günstiger Stimmung, als sich zu den sehr niedrigen Coursen viel Kauflust zeigte und auch Mehreres, namentlich in Diskonto-Commandit-Antheilen und Schles. Bank, umgesetzt wurde. Der Schluss der Börse war jedoch sehr matt und es war Alles wieder angeboten. Fonds waren fast unverkäuflich.

Schluss-Course. Polnische Bank-Billets 93—94½ bez. und Brief. Oestreichische Banknoten 97⅓ bez. u. Brief. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 162 Br. dito Neue Emission 152 Brief. Freiburger Prioritäts-Obligationen —. Neisse-Brieger 70 Brief. Oberschlesische Litt. A. 196 Brief. Litt. B. 173 Br. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. —. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen 74½ bez. und Brief. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 178 Brief. Neue Emission 155 bez. Prioritäts-Obligationen —. Oppeln-Tarnowitz 107—106—½ bez. und Geld. Minerva-Bergwerks-Actien 94 Brief. Coburger Bank 97½ Br. Alte Darmstädter Bank-Actien 143½ Brief. Junge Darmstädter Bank-Actien 130½ bez. Geraer Bank-Actien 106 Geld. Thüringer Bank-Actien 103½ Brief. Süddeutsche Zettelbank 106½—107½ bez. u. Br. Oestreichische Credit-Bank-Actien 167½—168 bez. u. Geld. Dessauer Credit-Bank-Actien 103½—102¾ bez. und Brief. Leipziger Credit-Bank-Actien 110 Brief. Meininger Credit-Bank-Actien 102¾ Brief. Disconto-Commandit-Antheile 128—127½ bez. und Brief. Moldauer Credit-Bank-Actien —. Luxemburger Bank 104½ Brief. Posener Bank-Actien 104 Geld. Genfer Credit-Bank 91 Brief. Jassyer Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien 105 bez. Rhein-Nahe-Bahn 94½ bez. u. Brief. Berliner Handels-Gesellschaft 106 Geld. Berliner Bankverein 101½ Brief. Schlesischer Bankverein 101⅝—102⅙—101⅝ bez. und Brief. Elisabeth-Westbahn 104 Br. Theissbahn —. Norddeutsche Bank in Hamburg 103 Brief. Hamburger Vereins-Bank-Aktien —. Kärnthener Bahn 100 Brief. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Freitag, 26. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse aufgeregt und Course schwankend, Geld sehr knapp. London lang 12 Mk. 13¼ Sh. not., 12 Mk. 14 Sh. bez. London kurz 12 Mk. 15½ Sh. not., 13 Mk. ¼ Sh. bez. Wien 81½. Amsterdam 36, 40.

Schluss-Course. Preussische 4½procent. Staats-Anleihe —. Preussische Loose —. Oestr. Loose —. Oestr. Credit-Actien 163. Oestr. Eisenbahn-Actien —. 3procentige Spanier 34¾. 1procentige Spanier 21¾. Stieglitz de 1855 —. Vereinsbank 99¼. Norddeutsche Bank 100½. Berlin-Hamburger —. Hannoveraner 108. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Magdeburg-Wittenberge —. Leipziger Creditbank-Aktien 107. Disconto 9 Proc.

Frankfurt a. M., Freitag, 26. September, Nachmittags 2 Uhr. Die Börse war in fester Haltung, die Course jedoch in Folge auswärtiger Notirungen theilweise niedriger.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. —. Preuss. Kassenscheine 104¾. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 132½. Berliner Wechsel 104½. Hamb. Wechsel 88⅝ Brief. Londoner Wechsel 116⅞ Br. Pariser Wechsel 92⅜ Br. Amsterd. Wechsel —. Wien. Wechsel 112¼. Frankf. Bank-Antheile —. Darmstädter Bank-Actien 353. Darmstädter Bank-Actien, junge, 316. Darmstädter Zettelbank 102. Meininger Credit-Actien 100⅜. Luxemburger Credit-Bank —. 3procentige Spanier 38⅛. 1procentige Spanier 23 3/16. Spanische Credit-Bank von Pereire 604. Spanische Credit-Bank von Rothschild 528. Kurhessische Loose 38¾. Badische Loose 48. 5proc. Metalliques 75½. 4½procent. Metall. 66. 1854er Loose 99¼. Oestreichische National-Anlehen —. Oestr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 255. Oestr. Bankantheile 1198. Oestr. Credit-Actien 183. Oestr. Elisabethbahn 202. Rhein-Nahe-Bahn 95.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.